

Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Kurze 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neue Stangenstraße Nr. 5 und Neue Taschenstraße 11, durch die Zweigstellen, Agencien, Buchhändler, Zeitungsverkäufer, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Rmk. + 8 Pf. Trägeloohn, 0,40 Rmk. monatlich 1,35 Rmk. + 35 Pf. Trägeloohn + 1,70 Rmk. Durch die Post einzuf. Zustellungsgebühren 2,00 Rmk.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse. Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je 20 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Veretm., Veramtlungen- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Klein-Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Festlicher Empfang in Kiel.

Kiel, 21. Mai. (Eigener Funkbericht.)

Der Parteivorstand traf am Freitag abend hier mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Berlin ein. Schon in der Vorhalle des Bahnhofes erwartete ihn eine dichtgedrängte Menschenmenge, die ihn mit herzlichen Zurufen begrüßte. Als dann die Angeworbenen auf die Freitreppe traten, die zum Platz vor dem Bahnhof hinunterführt, bot sich ihnen ein überwältigendes Bild. Der weite Raum schwarz von Menschen, mit roten Fahnen überfüllt, im Vordergrund die Kieler Arbeiterjugend, viele hundert und tausend Mädels und Jungs, in klebsamer Tracht mit wehenden roten Wimpeln. Wie sind da: die „Roten Falken“, die „Kinderfreunde“, die „Reichsbannerjugend“, die „Jugendgruppen der Arbeiter-Sportverbände“, nicht zuletzt der Verein „Republik“, der in Kiel die besondere Schutzgarde der Sozialdemokratie bildet. Genosse Eggerstedt begrüßt die Gäste namens der Partei. Die Reichsbannerkapelle spielte. Dann antwortet Genosse Weis mit einer Ansprache des Dankes an das heranwachsende Geschlecht. Dann begab sich der Parteivorstand in sein Quartier. Ein Trommler- und Bläserchor und die Jugend macht den Vortritt. Wehende rote Wimpel schließen sich an. Inzwischen marschieren die Massen mit roten Fahnen und Musik durch die Stadt zum Gewerkschaftshaus, das festlich illuminiert ist. Hier hält Dittmann eine zweite Ansprache. Die Internationale ertönt. So steht die ganze Stadt im Zeichen des kommenden Parteitages. Jedermann in Kiel erfährt, daß die Sozialdemokratie hier ihre Heerführung halten wird und daß die Massen der Arbeiterklasse zu ihr stehen.

Große Mehrheit für das Kabinett Braun-Grzesinski.

Die letzte Sitzung des Preussischen Landtags vor den Pfingstferien war mit Abstimmungen ausgefüllt. Zunächst wurde der Gesetzentwurf, der das Schulpolizeibeamtengesetz dahin abändert, daß nach einer Gesamtbediensteten von 18 Dienstjahren eine Entlohnung nur noch dann erfolgen kann, wenn der Beamte nach dem Urteil seiner Vorgesetzten für seine dienstliche Verwendung nötige Fähigkeit nicht mehr besitzt, in allen drei Lesungen ohne Debatte angenommen.

Dann folgten die Abstimmungen der dritten Lesung des Haushalts. Die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett ist namentlich. Die Begründung des kommunistischen Antrags wendet sich gegen die Unterstützung der imperialistischen Völkerbundpolitik der Reichsregierung, gegen die Abfindung der Hohenzollern, gegen die Zustimmung zur Mietpreiserhöhung, gegen die arbeitserfindliche Tendenz der Zustimmung zum Arbeitszeitgesetz. Trotzdem ließen sich Deutschnationalen, Bötsche und Hannoveraner nicht abhalten, den kommunistischen Antrag zu unterstützen. Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei beteiligten sich jedoch nicht an der Abstimmung. Von 352 Abgeordneten die an der Abstimmung teilnahmen, stimmten 136 für das Mißtrauensvotum, 216 dagegen. Der Mißtrauensantrag wurde also mit einer Mehrheit von 80 Stimmen abgelehnt, was bei den Regierungsparteien lebhaften Beifall auslöste.

Einige demagogische Anträge der Rechtsparteien auf Erhöhung der Ausgaben für die Schulpolizeibeamten oder zu sozialen Unterstützungszwecken wurden durchweg mit 50 Stimmen Mehrheit gegen Kommunisten, Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und Bötsche abgelehnt. Dann erfolgte die Schlußabstimmung über den Haushalt, der durchweg nach den Wünschen der Koalitionsparteien gestaltet wurde. Bei Stimmeneinstimmung der Deutschen Volkspartei wurde der Haushalt mit 211 Stimmen der Regierungskoalition gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten und Wirtschaftspartei angenommen. — Die nächste Sitzung wurde auf Montag, den 20. Juni, angelegt.

Die Neubesetzung des Wiener Gemeinderats.

Wien, 20. Mai. (Drahtbericht.) Bei der heutigen konstituierenden Sitzung des Wiener Gemeinderats wurde zum Bürgermeister der Sozialdemokrat Karl Seis, zu Vizebürgermeistern der Sozialdemokrat Emmerling und der Christlich-Soziale Hof gewählt. (Alle drei bekleiden diese Ämter auch bisher. Red.) In der Programmrede gab Seis bekannt, daß für die nächsten fünf Jahre (gemäß dem sozialdemokratischen Wahlversprechen. Red.) ein Bauprogramm für 30 000 Wohnungen vorgesehen sei, und daß Hoffnung bestehe, daß eine 30 Millionen-Dollaranleihe bald zum Abschluß komme.

Der Wiener Landtag wählte den sozialdemokratischen Abgeordneten Danneberg zum Präsidenten, den christlich-sozialen Abgeordneten Zimmerl und den Sozialdemokraten Sellmann zu Vizepräsidenten.

Ein Führer der Österreichischen Arbeiter gestorben. In der Nacht zum Freitag ist in Klagenfurt im Alter von 48 Jahren Genosse Florian Gröger einem Krebsleiden erlegen. Genosse Gröger war bis zu den letzten Wahlen, wo er wegen seiner Krankheit nicht mehr kandidierte, seit 1912 ununterbrochen Mitglied des österreichischen Parlaments. Nach dem Antritt wurde er sozialdemokratischer Landeshauptmann von Kärnten und hat als solcher sowohl die Abwehrbewegung gegen die Angriffe der Südtiawen und Italiener als auch die Agitation bei der Volksabstimmung in Kärnten geleitet.

Zum Kieler Parteitag.

Für Vertagung der Beschlusfassung über das Agrarprogramm. — Opposition im Reich, Koalition in Preußen!

Die Bedeutung des Parteitages der weitaus größten, wenn auch zurzeit in Opposition stehenden, Partei des Deutschen Reiches wird schon durch die gespannte Aufmerksamkeit beleuchtet, die ihm seit Wochen die gesamte gegnerische Presse schenkt. Die Blätter der Deutschnationalen wie der Kommunisten und der Mittelparteien hielten sich anfangs an die eine oder andere voreilige oder ungeschickte Formulierung in den Parteitags-Anträgen einzelner Ortsgruppen, an denen es in einer Partei von weit über 800 000 zählenden Mitgliedern selbstverständlich nicht fehlt. Wir haben über den wichtigeren Teil der Anträge unseren Lesern schon kritisch berichtet. Der Parteitag selbst pflegt im übrigen diese als Stimmungsbarometer wichtigen Anregungen aus der Mitgliedschaft, von denen ja manche auf Zufallsbeschlüssen einseitig zusammengesetzter Versammlungen beruhen, immer viel kritischer zu sichten als alle unsere Gegner zusammen. Die öffentliche Erörterung nicht nur außerhalb, sondern vor allem auch innerhalb der Partei hat sich inzwischen von den Einzelanträgen abgewandt und mit den großen prinzipiellen und taktischen Problemen beschäftigt, die auf der Tagesordnung der Kieler Tagung stehen.

Von grundsätzlichen Fragen soll bekanntlich die unserer Stellung zur Landwirtschaft — seit dem Breslauer Parteitag des Jahres 1896 wiederholt unter Führung von Sachkennern gründlich erörtert — diesmal in einem Agrarprogramm endgültig formuliert werden. Wir haben in der „Volksrecht“ die Ansichten der Hauptmitarbeiter an dem von einer Kommission vorgelegten Programmtext ausführlich zu Wort kommen lassen. An anderer Stelle kommt heute die kritische Stimme eines parteigenösslichen Volkswirtschaftlers zu Wort. Wir gestehen offen, daß noch mehr als die dort zusammengestellten beachtenswerten Einwände die Unvollständigkeit der positiven Begründungen der Befürworter des Entwurfs uns zur Unterstützung des Vorschlages bewegt, die Beschlusfassung diesmal noch hinauszuschieben und einstweilen den Entwurf zur Verbesserung in die Kommission zurückzuverweisen. Neben dem Agrarprogramm unserer österreichischen Genossen kann sich dieser Entwurf trotz einiger Entlehnungen daraus nicht sehen lassen. Er beschränkt sich im wesentlichen auf Reformvorschläge für die Gegenwart, deren Einordnung in den größeren Kampf um eine prinzipiell veränderte Wirtschaftsordnung der Zukunft aber gar nicht ernsthaft versucht worden ist. Unter diesem Mangel muß auch die Auswahl der Reformvorschläge für die Gegenwart im ganzen als willkürlich erscheinen, mag im einzelnen auch wertvolle Erfahrung darin verarbeitet sein. Nicht um ein Mehr oder Minder von „Bauernpolitik“ sollte sich die sehr notwendige Kritik an diesem Programmtext drehen, sondern um das Fehlen der Anwendung unserer theoretischen Grundeinsichten in das Wesen von kapitalistischer und sozialistischer Wirtschaft, die allein die Überlegenheit unserer Stellungnahme auch zu Einzelreformen der Gegenwart begründen kann.

Die Debatte um die Taktik unserer Partei gegenüber dem Rechtsblock im Reich und den Koalitionsmöglichkeiten mit republikanischen Mittelparteien in den Einzelstaaten hat vor dem Parteitag ihre Fragestellung durch den Artikel unseres Genossen Löbe bestimmt bekommen, der zuerst an dieser Stelle erschien. Löbe hat bekanntlich vorgeschlagen, uns im Reich für längere Zeit auf die Notwendigkeit scharfer Opposition einzurichten, uns aber schon wegen der positiven Bedeutung von verantwortlicher Mitarbeit für die Schulung in der Machtanwendung nicht prinzipiell gegen Koalitionen festzulegen. Der Artikel ist in einem großen Teil unserer Parteipresse als eine Wendung unserer Taktik teils lebhaft begrüßt, teils kritisiert worden. Wir glauben, daß er längst feststehende Grundsätze unserer Parteiführung in den letzten Jahren öffentlich darlegt und ihnen nur eine Beurteilung der Ansichten des Bürgerblocks im Reich hinzufügt. Diese Aus-

sichten hängen zwar nicht nur von uns ab, wir können sie aber trotzdem schon im Sinn der Löbeschen Voraussage mit großer Sicherheit übersehen. Was sich seit Erscheinen dieses Artikels an Nachgiebigkeit der Deutschnationalen in den Fragen der Staatsform, an Entgegenkommen des Zentrums an die Rechte in wirtschaftspolitischer Beziehung, an Zusammenhalten aller bürgerlicher Parteien mit Einschluß der Demokraten in Fragen der Heeres- und Kriegspolitik gezeigt hat, kann Löbes Urteil nur bestätigen. Dieser Bürgerblock kann unter den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen nicht gesprengt werden. Auch ein Außenleiter des Zentrums wie Wirth darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die gegenwärtige Reichsmehrheit durch Interesse zusammengehalten wird, die stärker binden als alle Auffassungen von der Staatsform. Gewiß kann es nicht unsere Aufgabe sein, diesen Block des Profitinteresses durch unsere Taktik noch fester zusammenzukleimen, zumal er ja mit nicht ungeschickten Methoden wie sie vor allem das Zentrum beherrscht, auch einige proletarische Gruppen an sich bindet. Aber die Hoffnung, durch Dämpfung der Opposition, diese Gruppen fast zurückzugewinnen, ist sicher irrig. Sie werden vielmehr aus der Bürgerfront ausbrechen, wenn wir ihnen das Leben unter der Rechtsblockherrschaft agitatorisch möglichst weniger leichtern.

Wenn einige ängstliche Stimmen in einer so scharfen sozialdemokratischen Opposition Gefahren für den Bestand der preussischen Republikanerregierung sehen, so sind wir optimistischer. Je unsicherer sich das Zentrum im Rechtsblock des Reiches fühlt, desto mehr ist es an der gleichzeitigen Fortsetzung der preussischen Koalition mit der Linken interessiert, die ihm wenigstens den Hinweis auf einige positive Leistungen im republikanischen Sinne vor seinen Wählern erlaubt. Die „Schlesische Volkszeitung“ z. B. hat denn auch den Löbeartikel im ganzen sehr annehmbar gefunden, und andere Zentrumsstimmen haben ihn wohl nur aus üblichem Agitationschema heraus. Darin sollte unsere gesamte Partei einig sein, daß unsere Oppositionsstellung im Reich durch die positive Beeinflussung der Politik des größten Landes in der sozialdemokratisch geführten Preußen-Koalition nur gestützt wird. Es sind besonders militärtechnisch geschulte Genossen, wie der Polizeioberst Schützinger gewesen, die in der öffentlichen Aussprache über den Löbe-Artikel auf den Wert unserer Mitarbeit in Preußen für die Abwehr von Diktatur- und Bürgerkriegsdrohungen der Rechtsradikalen hinwiesen. Gleichzeitige Herrschaft von deutschnationalen Innenministern im Reich und in Preußen würde der Verwirklichung solcher Drohungen den Weg bahnen und uns italienische Zustände bringen, wie sie kein Teil der Arbeiterklasse unserem Vaterland wünschen kann.

Die Fülle der Parteitagsarbeit ist mit diesen Hinweisen noch nicht einmal angedeutet. Die Berichte des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion, die diesmal auch durch gedruckte Berichte der Landtagsfraktionen in dem neuen „Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie“ ergänzt werden, werden eine Reihe von politischen, taktischen und organisatorischen Einzelfragen zur Debatte stellen. Ein Referat des Genossen Hilferding über unsere nächsten Aufgaben in der Republik wird das Ergebnis dieser Erörterungen für die Zukunft zusammenzufassen suchen.

Der Parteitag ist das Sprachrohr einer Partei, die im letzten Jahre an Mitgliedern gewachsen, an organisatorischen Kräften gestärkt ist, und die seit Anfang 1924 bei jeder Wahl an Stimmen gewann. Das von den Gegnern so verurteilte „Schweinegeld“ der Sozialdemokratie hat uns ein Bürgerblock-Regime eingebracht, dessen Fehlschläge schon besser für uns werden als alle unsere eigenen Anstrengungen. Möge es in Kiel gelingen, dieser günstigen Lage alle Vorteile abzugewinnen!

Warum wird die „Breslauer Zeitung“ immer reaktionärer?

Daß die „Breslauer Zeitung“ unter Leitung Dr. Dehles sich den Grundsätzen demokratischer Politik längst stark entfremdet hat, ist eine altbekannte Tatsache. Ihr Berliner Redakteur, Richard Dehler, ist jetzt sogar im Hauptberuf der Journalistik Anwalt der sogenannten „Liberalen Vereinigung“, die unter Führung des aus der D. D. P. ausgeschiedenen früheren nationalliberalen Führers Eugen Schiffer die Demokraten ganz mit der schwarz-weiß-roten Volkspartei zu verschmelzen sucht. In der letzten Zeit hat aber der Rechtskurs in der „Breslauer Zeitung“ wieder einige auffällige Fortschritte gemacht, die es festhalten lohnt.

Wir wollen nicht auf Dr. Dehles inzwischen in einem vielseitigen Leitartikel fortgesetzte religiöse Bekenntnisse zurückkommen. Die nächste Tatsache, daß die Amerikaner wie jede andere kapitalistische Nation lieber hohe Profite in ausländischen Kapitalanlagen als niedrige in innerer Landeskulturbesserung suchen, hat ihn bekanntlich zu der mystischen Entdeckung gebracht, daß das Mississippi-Unglück Gottes gerechte Strafe für die Taten des bösen Wilson im Kriege darstellt. Dabei wärmte Dehles noch einmal seine eigene berückelte Kriegspolitik auf, indem er nachträglich unentwegt wieder den unbeschränkten U-Boot-Krieg rechtfertigte (der ja aber inzwischen etwas vorsichtiger und nur nach der formalen Seite hin selbst von seinem Parteifreunde Schüding in Schutz genommen wurde). Aber wer solche Leitartikel über die geheimen Wege Gottes für erste Ausbrüche von religiösem Wahnsinn des sonst ja sehr weltfreundlichen alten Verfassers halten wollte, wurde bald eines Schlimmeren belehrt.

In der Debatte über das Völkerrecht im Weltkriege durfte der oben gekennzeichnete Bahr in der „Breslauer Zeitung“ Angriffe gegen die Sozialdemokratie abladen, wie sie die „Schlesische Zeitung“ und andere deutsch-nationale Blätter in diesem Zusammenhang unterließen. Der Protest gegen die Verquickung von einseitiger Verteidigung der deutschen Heeresleitungspolitik mit objektiver Geschichtsforschung galt der „Breslauer Zeitung“ als Wiederholung der „perfiden“ (1) Rede Scheidemanns (unseres rechten Füllgelannes im Reichstage) gegen die Reichswehr! Dabei hat die „Breslauer Zeitung“ an der Beschaffung von Material für diese Rede — offenbar unfreiwillig — auch ein wenig mitgeholfen. Ihre Partei hat bald darauf einen endgültigen Trennungsschritt gegen Herrn Gehler gezogen — aber die „Breslauer Zeitung“ bleibt Gehler treu. Sie verteidigt mit der Bürgerblockmehrheit ja auch die Völkerrechtsbrüche der Ludendorff und Tirpitz im Weltkriege — weil „die Sünden der anderen“ schlimmer gewesen seien! Verbrechen sind also für diese Rechtsauffassung keine mehr, wenn man sie nicht als erster begeht!

Der naheliegende Schluss, daß der Krieg mit Recht und Menschlichkeit sich eben nie verhält, und daß er daher unter allen Umständen als größtes Menschheitsübel bekämpft werden muß, liegt der „Breslauer Zeitung“ fern. Für grundsätzliche Friedensfreunde auf bürgerlicher Färbung hat sie nur Sohn übrig. So wendet sie sich z. B. gegen die pazifistischen Frauen, die mit guten Gründen gegen die Breslauer Aufführung des ober-schlesischen Greuel-Spektakels protestieren. Die ganze falsche Geschichtsdarstellung der ober-schlesischen Aufstandszeit von 1919 bis 1921 in diesem Machwerk — das die Propaganda auch polnischer Nationalisten so beliebt hat — wird von dem waderen Demokratenblatt verteidigt mit dem Hinweis auf eine auch ziemlich kritisch nachgedruckte Liste von polnischen Ausschreitungen, die in den letzten Wochen — 1927 — in Ost-oberschlesien vorgekommen sind! Daß mit der einseitigen Belastung der Grenzführung für alle wirtschaftlichen Leiden in Oberschlesien auch der Weltkrieg entlastet wird, der die schlesische Wirtschaft so schwer trifft, merkt das schlesische Demokratenblatt offenbar nicht.

Ober will es alle solche Zusammenhänge nicht merken? Von bürgerlicher Seite gehen uns nach solchen reaktionären Ausfällen der „Breslauer Zeitung“ immer wieder Hinweise darauf zu, daß das Blatt durch seine wachsende Abhängigkeit vom Hude-Konzern — dem bekanntlich auch der überwiegende Anteil an den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ gehört — in eine Zwangslage gekommen sein. Die demokratische Parteiorganisation habe infolgedessen schon wiederholt die Verantwortung für die Schreibweise der „Breslauer Zeitung“ ablehnen müssen.

Darauf können wir nur antworten, daß nach außen hin das Dehles-Blatt immer noch als demokratisch gilt und daß es seine Abhängigkeit von der Verlagsgruppe des „Generalanzeigers“ so lange nicht als milderen Umstand anzurechnen bekommen kann, als es sie nicht offen nach außen hin angibt. Das ist aber kaum zu erwarten, und so müssen wir uns schon weiterhin an Herrn Dehles und die von ihm an die Generalanzeiger-Politik mitverkauften Demokraten halten, die sich diese Politik ja ja weigend gefallen lassen, ohne offiziell von ihr abzurufen. Die Folge ist, daß nachgerade kein Leser solcher Blätter mehr einseht, worin denn der Unterschied zwischen demokratischer und bürgerlich-nationaler Politik liegt und daß die demokratische Partei dadurch in Schlesien die Bedeutung, die sie in Berlin, Frankfurt und anderen Gegenden mit anderer demokratischer Politik noch bewahrt hat, hier längst verlor. Der einzige demokratische Reichstagsabgeordnete von ganz Schlesien ist ja heute eine Null wie Herr Kopsch, und die Position der D. D. P. in der schlesischen Staats- und Selbstverwaltung wird trotz günstiger Stellung der Partei zwischen den größeren Gruppen immer schwächer. Angehts solcher Politik ihres „führenden“ schlesischen Organs, die die Demokraten nur als unbedeutendes Anhängsel des Rechtsblocks erscheinen läßt, mit Recht!

Veränderungen in der polnischen Diplomatie. In der polnischen Diplomatie sind folgende Neubestellungen von Gesandtschaften in Aussicht genommen: Casatki, der bisherige polnische Gesandte in Prag, wird zur Disposition gestellt, weil er als Anhängler des früheren Regimes der Wladimir-Regierung nicht paßt. An seine Stelle kommt Oskari aus Belgrad, den auf seinem Posten der gegenwärtige Departementsdirektor im Außenministerium Oberst Katuszewski ersetzen wird. Die polnische Delegation beim Völkerbunde wird verkleinert und der linksstehende Delegationschef Sozial kommt als Gesandter nach Brüssel.

Der Russenantrag in Genf abgelehnt.

Die Sowjetdelegierten bleiben trotzdem.

Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Koordinationskommission hat heute morgen eine nichtöffentliche Sitzung abgehalten, in welcher die weiteren Arbeiten der Konferenz festgelegt wurden. Der vielbesprochene Antrag der Sowjetdelegation, die Konferenz solle das Nebeneinanderbestehen der beiden Wirtschaftssysteme anerkennen, ist in der Koordinationskommission zur Sprache gekommen und kurzweg abgelehnt worden, weil die Wirtschaftskonferenz absolut auf dem Boden der Wirtschaftsfreiheit stehen und unmöglich das sowjetische Wirtschaftssystem mit dem Außenhandelsmonopol prinzipiell anerkennen könne. Der russische Delegierte erklärte dazu: wenn ihr Antrag abgelehnt werde, müsse die Wirtschaftskonferenz von der Sowjetregierung als Ergebnis betrachtet werden. Jedoch soll er dabei keinelei Drohungen, daß die Sowjetdelegation an der Konferenz nicht mehr mitarbeiten werde, ausgesprochen haben.

Die Industriekommission berät zur Stunde den Entschleunigungsentwurf über die internationalen Kartelle. Von verschiedenen Arbeitgebervertretern von kleinen Ländern sind dagegen Verwahrungen und Ablehnungsanträge vorgebracht worden. Namens der Arbeitergruppen kritisierte Genosse Jauhau die Mängel der Resolution in starken Worten. Insbesondere unterstrich er, daß die Bestimmungen über die Kontrolle und die Publizität der internationalen Kartelle den Erwartungen der Arbeiterklasse nicht entsprechen und ihre Vertreter deshalb der Resolution nicht zustimmen können. Der Sowjetdelegierte Sokolnikow erklärte ebenfalls, daß er die Resolution ablehnen müsse, weil durch einen zu starken Ausbau der internationalen Kartelle die ganze Weltwirtschaft unter ihre Willkür gelangt würde. Dagegen wird die Sowjetregierung die Wirksamkeit von internationalen Kartellen auch in Sowjetrußland zu lassen, sofern sie die Interessen der Arbeiterschaft und der Konsumenten nicht verletzen. Als ausreichenden Schutz für die letzteren betrachtet Sokolnikow im übrigen nur die Preisfestsetzung für alle Verbrauchsgegenstände durch staatliche Organisationen. Die Diskussion geht weiter.

Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am Nachmittag hat die Handelskommission in einer Vollversammlung 17 Entschleunigungen ihrer drei Unterausschüsse mit einigen wenigen ganz geringen Änderungen technischer Natur angenommen. Eine große Anzahl von zumeist ebenfalls unwesentlichen Zusätzen und Änderungsanträgen wurden nach kurzer Diskussion zurückgezogen oder abgelehnt. Darunter befanden sich auch zwei vom Genossen Eggert namens der Sozialistischen Arbeitergruppe.

Nur bedingte Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens in Frankreich.

Paris, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Kammer hat am Freitag in ihrer Morgen Sitzung trotz des Widerstandes der sozialistischen Kammergruppe mit 406 gegen 150 Stimmen den Gesetzentwurf über das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag in der vom Senat abgeänderten Form angenommen. Die Kammer hatte bekanntlich die Ratifizierung dieses Abkommens von der vorherigen Ratifizierung desselben durch Deutschland abhängig gemacht. Der Senat hat diesen Vorbehalt noch verhärtet, indem er das Inkrafttreten des Abkommens in Frankreich von der vorherigen Annahme desselben durch England abhängig machte. In dieser Form kam am Freitag der Gesetzentwurf an die Kammer zurück. Der sozialistische Abgeordnete Lebas bekämpfte in längerer Ausführungen die vom Senat vorgemachte Abänderung und betonte, daß durch diese Häufung von Vorbehalten die Arbeiterklasse endlos auf das Inkrafttreten des Achtstundentages warten müsse. Der Senat wolle ganz genau, daß England von einer Ratifizierung nichts wissen wolle und daß es sie von einer vorherigen Annahme des Abkommens durch Italien abhängig mache. Der sozialistische Abgeordnete beantragte deshalb, den auf England bezüglichen Vorbehalt aus dem Gesetzentwurf wieder zu streichen. Der Arbeitsminister bekämpfte diesen sozialistischen Antrag und wurde darin von mehreren Rednern der Rechten unterstützt, die unter anderem den Standpunkt vertraten, daß der Achtstundentag überhaupt nur fakultativ in der französischen Industrie eingeführt werden solle. Schließlich wurde dann der sozialistische Antrag abgelehnt und durch Handaufheben der gesamte Gesetzentwurf angenommen.

Paris, den 21. Mai. (Eig. Funterbericht.) Die Regierung Poincaré läßt sich durch die öffentliche Ablehnung, die ihre Absicht, die vier kommunistischen Abgeordneten wegen angeblicher antifranciaischer Propaganda zu verfolgen,

beim Parlament gefunden hat, nicht abschrecken. Der Justizminister Barthelemy verlangt nach wie vor, vor der parlamentarischen Immunitätskommission gehört zu werden. Auch Briand hat dem „Kabinett“ zufolge im Ministerrat am Freitag mitgeteilt, daß bei seinen Besprechungen mit Chamberlain in London das Vorhandensein eines großen russischen Propaganda-Systems auf dem europäischen Festlande festgestellt worden sei.

Die Rybniker Vorgänge und das polnische Außenministerium.

Warschau, 20. Mai. (Drahtbericht.) In politischen Kreisen verlautet, daß der Außenminister Jaleski durch die Ausschreitungen gegen Deutsche in Rybnik sehr verstimmt ist und sich auch sofort über die dortigen Vorgänge geäußert hat. Der Minister sieht nicht nur eine Störung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen voraus, sondern seine Unzufriedenheit soll hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß sowohl der französische wie auch der englische Gesandte in Unterredungen mit Jaleski die Entwicklung der interpolitischen Lage in Schlesien als sehr bedenklich bezeichnet haben. Der Minister des Innern, Sklabowski, befindet sich zurzeit in Ogalien und hat daher noch in keiner Weise Stellung nehmen können. Die polnische Presse spricht, mit Ausnahme der sozialistischen Blätter, einmütig nur von „angeblichen“ Deutschenverfolgungen in Rybnik, die noch aufgeklärt werden müßten, usw.

Kleine Auslandsnachrichten.

Einheitschule in Schweden. Der schwedische Reichstag hat eine Schulreform beschlossen, nach der die Volksschulen zu einheitlichen Grundschulen für Knaben und Mädchen ausgebaut werden. Auf diese Grundschule baut sich eine Realschule, auf dieser das Gymnasium auf.

Ein neuer politischer Prozeß gegen Ukrainer in Polen. Am 28. Mai beginnt in Lüd ein großer politischer Prozeß gegen 61 Ukrainer, die der Zugehörigkeit zu revolutionären Organisationen angeklagt werden. In Sambor (Galizien) sind mehr als 30 Ukrainer verhaftet worden, die angeblich einer geheimen ukrainischen Militärorganisation angehören sollen.

Die Bevölkerungsziffer der Tschechoslowakei. Wie eine Prager Korrespondenz erzählt, schätzt man die Zahl der Einwohnerzahl in der tschechoslowakischen Republik am 1. Januar 1927 im ganzen auf 14 288 860 Personen. Von dieser Zahl entfallen auf Böhmen rund 6 900 000, Mähren rund 2 800 000, Schlesiens rund 720 000, Slowakei rund 820 000, Karpatenland rund 675 000.

Der sozialistische Parteitag in Bukarest. Vom 7. bis 9. Mai fand in Bukarest der Parteitag der Föderation der sozialistischen Parteien in Rumänien statt. Der Parteitag hat nun die Vereinigung der vier Regionalparteien in eine „Sozialdemokratische Partei in Rumänien“ beschlossen. Das neue Organisationsstatut läßt den Landesorganisationen wohl große Freiheit in der Agitation, die politische Führung aber ist zentralisiert. Am Kongreß nahmen 58 Delegierte teil, die 41 000 Wählerstimmen vertreten. In der Debatte wurde viel auf die Zerstückelungsarbeit der Kommunisten hingewiesen. Ueber die politische und wirtschaftliche Lage referierte Genosse Wikinger. Er wies auf die Gefahren des Faschismus in Rumänien hin. Auch die Wirtschaftspolitik des Faschismus lasse schwer auf dem Lande, denn sie sei keine Politik im Interesse des Kapitalismus, sondern nur im Interesse der Bereicherung einiger Geschäftspolitiker. Die Arbeiterklasse lehne das Bündnis mit Italien ab und müsse Einspruch erheben gegen die Restauration der Habsburger in Ungarn. Diese Bedrohung nicht nur das Bestehen der Demokratie in Österreich und in der Tschechoslowakei, sondern den Frieden im allgemeinen. Mit Rücksicht auf die Tradition in den neuen Provinzen und auf die Betonung des Kampfes gegen den Faschismus, wurde mit vierfünftel Mehrheit beschlossen, der neuen Partei den Namen Sozialdemokratische Partei in Rumänien zu geben. Eine zweite Debatte entspann sich über die Notwendigkeit besonderer nationaler Organisationen innerhalb der Partei. Mit dreifünftel Mehrheit wurde der Antrag des Referenten Geller angenommen, wonach es innerhalb der Gesamtpartei nationale Organisationen geben wird, jedoch nur mit Autonomie in Bezug auf national-kulturelle Fragen und ohne eigenes Parteileben. In die neue Exekutive wurden entsendet: Barnau, Bartalici, Bejermano, Dan, Ilveres, Gheletier, Geller, Sberman, Sorbas, Jumanoa, Rayer, Roscovici, Pretrescu, Wikinger und Radocceanu. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Genossen Dan, und einer Rede des Genossen Abgeordneten Farlas (Ungarn) wurde der Kongreß geschlossen. Das Parteibüro befindet sich in Bukarest, Ionica 10.

Aus aller Welt.

Wegfall von Postreklamen.

Das Reichspostministerium hat angeordnet, daß die Reklamen an Postfahrzeugen und Briefkästen in Zukunft wieder in Wegfall kommen sollen. Neue Reklamenaufträge werden nicht mehr angenommen, die laufenden Verträge sollen möglichst bald gelöst werden.

Kindermordverbrechen.

Einen Selbstmordversuch unternahm in Berlin der dreizehnjährige Junge eines Klempnermeisters. Als Schüler hatte er am Tage zuvor während des Unterrichts mit einem Stock so heftig gegen die Tafel geschlagen, daß diese entzwei ging. Der Lehrer verlangte dann von ihm eine Bescheinigung seiner Eltern, daß sie für den Schaden aufkommen. Das nahm sich der Junge so zu Herzen, daß er zu Mischgütern bereits auf dem Nachhausewege Selbstmordgedanken äußerte. Tags darauf ging er nicht mehr zur Schule, sondern irrte zuchtlos planlos durch die Straßen. Nachdem die Eltern ihrem Berufe nachgegangen waren, kehrte der Junge nach Hause zurück, setzte sich in die Küche und öffnete den Gashahn. Ledlos wurde er am Abend von den Eltern aufgefunden. Erst nach einer Stunde konnte die Feuerwehr den Jungen wieder ins Leben zurückrufen.

Das Urteil gegen den Dresdener Großindustriellen.

Nach fünf Verhandlungstagen und zweitägiger Pause fanden in dem Prozeß gegen den früheren Textil-Großindustriellen Wilhelm Kaufmann aus Dresden am Freitag die Wärdners statt. Die Vertreter der Anklage haben den Schuldbeweis nur in einem der fünf Betrugsfälle und hinsichtlich des Konkursvergehens als gestützt an. Der Strafentwurf lautete auf drei Monate Gefängnis wegen versuchten Betruges und auf ein Jahr Gefängnis wegen Konkursvergehens. Das nach längerer Beratung verkündete Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis wegen versuchten Betruges. Von den übrigen Punkten der Anklage erfolgte Freisprechung. Die vom 18. Oktober bis 31. Dezember 1926 erteilte Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Das erste südliche Filmmarsch.

Eine Stadtgeschichtliche Filmmarsch, die der Zukunft ein lebendiges Bild des heutigen Lebens bewahrt, ist jetzt zum ersten Male in umfassender Weise von der Stadt Dresden eingerichtet worden. Wie in der „Literarischen Welt“ berichtet wird, sind in diesem ersten südlichen Filmmarsch, das dem Dresdener Matschiv angelehnt wurde, bisher 118 Filme mit über 30 000 Metern zusammengebracht, von denen die größte Zahl aus der letzten fünf Jahren stammt. Die Aufnahmen beziehen sich auf das Leben Dresdens, auf Ausstellungen, Versammlungen, Feste, Sport, Technisches und Industrielles, sowie Landschaften und Naturszenen.

Ein Monet-Museum in Paris.

Claude Monet, der vor kurzem verstorbene Großmeister des französischen Impressionismus, hat die lange Bilderrreihe seiner „Nymphen“, an der er gegen 40 Jahre gearbeitet hat, dem französischen Staat vermacht. Diese wunderbare Sammlung, die in einzigartiger Weise das großartige Ringen eines Künstlers um die Gestaltung eines bestimmten Stoffes offenbart, ist in der sogenannten Orangerie der Tuilerien in Paris untergebracht worden, und so entstand ein Claude Monet-Museum, das dieser Tage feierlich eröffnet wurde. Monet hat den größten Teil seines Lebens daran gesetzt, immer wieder die Wasserpfannen und besonders die Wasserlilien in dem Teich seiner Besitzung in Giverny in der verschiedenartigsten Beleuchtung zu malen. Während er sich bei diesen, Licht, Luft, Wasser und Farbe zu immer neuen Harmonien verschmelzenden Bildern bis 1914 auf kleine Formate beschränkte, ließ er sich dann in Giverny ein sehr großes Atelier bauen und begann, Nymphen-Bilder zu malen, die sechs bis acht Meter lang und zwölf Meter hoch waren. Von diesen großen Gestaltungen wie von den kleinen sind die meisten jetzt in dem neuen Museum zu sehen und vermittelt so ein großartiges Bild von dem Ringen des Meisters um die höchste Vollendung seiner Kunst.

Ein neuer Ozeanflug gewagt.

Der amerikanische Flieger Lindbergh ist am Freitag morgen kurz vor 7 Uhr (nach mitteleuropäischer Zeit etwa 12,30 Uhr) vom New Yorker Flughafen auf Long Island zum Ozeanflug New York-Paris aufgestiegen, obwohl während der ganzen Nacht starker Regen niederging und in den Morgenstunden außergewöhnlich dichter Nebel herrschte. Laufende von Zuschauern hatten sich zum Abflug eingefunden. Auch der Nordpolflieger Byrd, der gleichfalls als Teilnehmer an dem Wettbewerb um den für den Flug New York-Paris ausgeschriebenen Preis gilt, war erschienen und gab Lindbergh mit seinem Flugzeug das Geleit. Die Maschine, mit der Lindbergh den Flug unternommen und nur kurzem die Strecke St. Louis-New York zurückgelegt hatte, ist ein Spezial Ryan-Eindecker mit großem Benzin- und Oeltank. Jedoch hat Lindbergh ebenso wie die beiden verunglückten Franzosen auf eine Schwimmanordnung verzichtet, um das Flugzeug nicht zu sehr zu belasten.

Verbotene Niederziehungen.

Im Parlament von Schweden wurde ein Gesetz beschlossen, wonach es den Köchen künftig bei Strafe verboten ist, mit Eingekerkerten außerordentlichen Geselligkeiten zu pflegen. Das Gesetz steht für Männer Strafen bis zu fünf Jahren und für Frauen bis zu drei Jahren Gefängnis vor.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 21. Mai.

Die Probezeit.

Vor vier Wochen stand der neue Lehrling zum ersten Male vor dem Tor zu einem der Kampfpflüge ums Dasein, ums Brot.

Von schwerer Arbeit gezeichnete Männer gingen an den Jungen vorüber. Ein Blick auf den neuen Lehrling -- und sie lächelten.

Dann kam eine kleine, runde Frau mit einem kräftigen Jungen. Auch ein neuer Lehrling. Liebensvoll zupfte ihm die Mutter erst noch einmal den Kragen zurecht und fuhr glänzend mit ihrer Hand über sein Haar.

Die Fabrikglode rief zum Arbeitsbeginn. Die Maschinen begannen zu summen, und hellklingender Hammerhag füllte die Räume.

Jeder Werktag sah sie am Platz in den Reihen der Arbeit. Und jeder Werktag machte ihr Gesicht ernster.

Vier Wochen Probezeit lehte ihr Lehrvertrag fest. Diese vier Wochen gingen nun ihrem Ende zu. Draußen lachten die Maitage.

Langsam ging er durch den Saal, leise trat er hinter die Träumer, lächelnd sagte er: Manu?

Die beiden Lehrlinge schritten zusammen und begannen überbeifrig zu hämmern und zu fetten. Jetzt sagte sich der warme Sonnenstrahl auf ihre Gesichter und zog kleine Schweißperlen auf ihre Haut.

Ja, Jungens, es ist eine harte Probezeit. Die Sonne lacht und erinnert euch an freie und freudvolle Tage! Und hinter euch und neben euch sagt jeder Hammerhag ein hartes: Du mußt!

Gestern sagte mir mein Junge mit lachendem Gesicht: Vater, ich habe meine Probezeit gut bestanden. Und dann erzählte er mir von seiner Arbeit und von seinem Lehrgesellen.

Die Kastanie blüht!

In den Anlagen und in den Alleen, allüberall hat die Kastanie auf grünen, tellerförmigen Unterfächen ihre weißen und roten Kerzen aufgesteckt.

Gründung

eines „Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen“. Die Wernaachlässigung des Interesses der deutschen Exportindustrie und des deutschen Exporthandels, die den polnischen Markt belästern wollen, durch die deutsche Handelspolitik, und die Schwierigkeiten, die der deutschen Ausfuhr nach dem polnischen Markt in den letzten Jahren zu stiel wurden, haben die Gründung eines „Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen“ mit dem Sitz in Breslau veranlaßt.

ganisation will der handelspolitischen Verständigung zwischen Polen und Deutschland dienen und den deutschen Export auf dem polnischen Markt durch Beschaffung von Informationen, Kreditauskünften, Rechtsberatung usw. fördern.

Die Tätigkeit des neuen Wirtschaftsbundes dürfte im vollen Umfang erst entfaltet werden können, wenn der gegenwärtige Zollkrieg zwischen Deutschland und seinem größten östlichen Nachbarland beendet sein wird.

600 Millionen Steuerrückstände

Davon allein 550 Millionen bei den Besitzsteuern

das ist die Politik des Besitzbürgerblocks

Genosse, unterrichte Dich darüber in der „Volkswacht“!

Die bürgerliche Presse belügt Dich!

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Montag von 3 bis 4 Uhr und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. -- Eingang Grändelplatz.

Um die Bedeutung der Breslauer Messe.

Die Breslauer Messe-A.G. schreibt uns: Das Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie hat eine Broschüre „Die Aussteller auf den deutschen Großmessen“ veröffentlicht.

Auf der Grundlage von Zahlen über die Aussteller der Großmessen werden Schlusfolgerungen aufgezogen, die dem Uneingeweihten ein durchaus falsches Urteil über den Wert der einzelnen Messen einflößen müssen.

1. Bei der Gewinnung der absoluten Ausstellerzahlen ist das Ausstellungs- und Messeamt nicht nach einheitlicher Methode verfahren. a) Als Zahlenquelle sind zugrunde gelegt: die Angaben der Kataloge mit dem Nachtrag bei Köln und Königsberg, dagegen ohne eine Sonderabteilung und ohne den allerdings nicht veröffentlichten Nachtrag bei Breslau.

2. Bei allen anderen Messen sind die Aussteller der Technischen und Baumeße in die Zahlentabelle einbezogen, bei Breslau nicht, während eine Veröffentlichung des Ausstellungs- und Messeamts zu Beginn des Jahres 1926 nach den Maschinenmarkt, die Technische und Baumeße berichtigte.

Table with columns: Ausstellende Firmen, Köln, Königsberg, Breslau. Rows include: a) nach der Broschüre, b) richtige Zahlen nach den Katalogen, c) Die vom Ausstellungs- und Messeamt veröffentlichten Zahlen...

Selbst wenn man die bestimmt zu hohen eigenen absoluten Zahlen des Leipziger Messeamts und die hier noch nicht geprüften Zahlen der Frankfurter und Kieler Messe beibehält, würden sich die Anteile der einzelnen Messen an der Gesamtanzahl der Aussteller im Frühjahr 1925 nach den richtigen Katalogzahlen (unter c) wesentlich anders ergeben, als das Ausstellungs- und Messeamt sie errechnet, nämlich:

Table with columns: Leipzig, Frankfurt, Köln, Königsberg, Breslau, Kiel. Row: nach Ausstellungs- u. Messeamt. Values: 64.7%, 12.3%, 9.6%, 6.6%, 5.1%, 1.7%.

3. Der Vergleich mit Frühjahr 1926 ist für Breslau besonders ungünstig, weil die Technische Messe und die Baumeße infolge der in diesem Jahre in Breslau stattgefundenen Ausdehnung der Deutschen Bauwirtschafts-Gesellschaft ausfallen mußten.

4. Daß trotz des Ausfalls mehrerer Messen im Jahre 1926 sogar noch versucht wird, eine Wanderungsbewegung der Aussteller festzusetzen, widerspricht nicht nur allen statistischen Grundsätzen, sondern wird auch dem Nachstatistiker als nutzloses Bestreben angesehen.

Vom Lebensmittelmarkt.

In dieser Woche wurde nun das Angebot an Spinat schon recht groß. Besonders billige Preise machten die Straßenhändler, die das Pfund schon zu 5 Pf. anbieten, doch im allgemeinen werden zwei Pfund für 25 Pf. verkauft.

Eine Senkung der Fleischpreise führten nun fast alle Fleischereien durch, doch die besten Stücke haben immer noch verhältnismäßig hohe Preise. So kostet z. B. Schweinefilet oder Kalbfleisch ohne Knochen noch immer 1,40 und 1,50 Mark das Pfund.

Die Fischgeschäfte sind mit Seefischen immer recht gut versorgt. Kleine Schellfische mit Kopf haben einen Pfundpreis von 20 Pf., Seelachs kostet 28 Pf., Kabeljau 30 Pf. und Schellfisch im Schnitt 35 Pf. das Pfund.

Der Lieferer ist nun fast zu voller Schönheit erblüht, doch sind die Sträuße, die für 30 und 50 Pf. verkauft werden, als recht teuer zu bezeichnen; dagegen sind die wohlriechenden Maiglöckchensträuße, auch Springaug genannt, zu 10 und 15 Pf. das Bündchen preiswert.

Erweiterung des Luftpostverkehrs.

Der Luftpostverkehr erfährt ab 20. Mai und weiter ab 23. Mai durch Eröffnung von zwei neuen Fluglinien eine erhebliche Erweiterung. Vom 20. Mai ab ist die Fluglinie Gleiwitz-Breslau-Stettin und zurück in Betrieb, ab Breslau 7,30 Uhr, an Stettin 10,05 Uhr, mit günstigen Anschlüssen nach Stolp (Pommern), Danzig, Marienburg, Elbing, Allenstein, Königsberg (Pr.) und Stoholm.

Das Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie

für 1926, das schon eingehend in der gesamten Parteipresse besprochen worden ist, ist nun erschienen. Dasselbe wird an die Parteigenossen zu dem Vorzugspreis von 3 Mark ausgegeben.

Die uns zur Verfügung gestellte Auflage ist sehr gering und wir bitten alle interessierten Genossen um beschleunigte Bestellung.

Advertisement for 'Wie sind billiger' featuring a man in a uniform and a list of clothing items with prices: Sportstrümpfe von 0.95, Winderhosen von 3.50, Windjacken von 7.50, Sport-Anzüge Herren-Artikel.

Das Weekend

Durch die vor kurzem in Berlin eröffnete Große Berliner Wochenendausstellung, die mit ihrem 50 000 Quadratmeter großen Flächenraum nicht nur Berlins bisher räumlich größte, sondern auch durch vorbildliche theoretische und praktische Darstellung Berlins bisher schönste Ausstellung verkörpert, wurde ein Problem zur höchsten Aktualität erhoben, das schon lange — namentlich und durch Verjüngung, es praktisch zu lösen — uns Werttätige beschäftigt.

Das Wochenende — eine alte sozialistische Forderung!
Die Idee, dem im Sechstagesfeld seiner ewigen Tretmaschine abgearbeiteten Mitmenschen nicht nur ein genügendes Wochenende,

sondern auch, wie die letzte Arbeitsnotgelehrverhandlungen im Reichstag erwiesen haben, hintertreiben, kommen und anfänglich der Berliner Wochenendausstellung sich damit kräftigen, das „Wochenende“ Deutschland entdeckt zu haben, so ist auch hierin wieder das altgemohnte Symptom der bürgerlichen Heuchelei zu erkennen. Wenn wir in der Ausstellung, von Baluschets, des Arbeitermalers, handgezeichnet, die Nielsenstadt der Fabriken, der Mietkasernen, des dampfenden Asphalts und der ratternden Räderwerke sehen, so sehen wir die Not der proletarischen Großstadt, die wir seit Jahrzehnten dem Bürgertum vorhalten. Wenn wir weiter dort als Möglichkeit, drei Dugend Stunden aus dieser Tretmühle herauszukommen, Fahrrad, Faltboot, Zelt usw. sehen, so sehen wir das, was unsere Werttätigen, die sich hinaussehnten, unsere Arbeiter, unsere Naturfreunde, unsere Arbeitererben als Erste verwirklicht, propagierten und förderten! Und wenn wir dort die Lösungen des Problems, die ausgezeichneten, puppigen und doch praktischen Wochenendausstellungen sehen mit Preiszetteln wie 2000, 3000 und mehr Mark, die unsereins nie und nimmer erschwingen kann, dann sehen wir in diesen Ausgeburten der Konjunkturausnutzung und spekulativen Profitgier ewiger Vagabunden, die sich wie stets auf alles Neue und Gute auch hier als erste auf die Wochenendausstellung der ersten „Laube“, die einer der Unseren irgendwo vor Jahrzehnten einmal erfand, um dort mit Kind und Kegel zwischen selbstgepflanzten Blumen und selbstgepflanztem Gemüse sein selbstgeschaffenes Wochenende zu verleben!

Das Weekend in Amerika.

Gesund sind die Menschen Amerikas, die großen, aber tüchtigen Kinder der Nordstaaten. Deshalb erfanden sie auch als erste das „Weekend“, ihr Wochenende. Der Frühstart am Sonnabend ist drüben eine Selbstverständlichkeit; ist er da, bleibt der Riesenmotor New York stehen, dann drängen sich die Schlangen billiger Fordautos, die tüchtige First-class-Arbeiter sich drüben leisten können, auf die Landstraßen, dann trahen die Gruppen weiterharter, „ausgebrannter“ Arbeiterbros mit Baseballspiel- und Zeltgerät... die Hudsonwägen, dann trüppeln die „Klappers“, die kleinen New Yorker Mädels, lachend und singend in New Jerseys Fels-Wasser-Waldlandschaft ein, dann treiben ungezählte Kanus auf dem Hudson dem Weekend-Lagerplatz entgegen, dann entstehen die „Camping“, die Zeltstädte der typischen Kundzettel, dann beziehen die kleinen Ehepaare ihr billiges „Bungalow“, das praktische, patente und doch trotz aller Kleinheit so komfortable Holzhäuschen. Eine Stunde später: hier spielt man Baseball, dort hält man Sesta mit dem biden Sontagsblatt, drüben sonnt man sich am Diegestrand, drunten plantst man im Wasser, ausgelassen und freudig lärmend. Wieder etwas später — die Klappbetten, Klappstühle, Klappstühle sind aufgestellt, die Matratzen aufgelegt, die Kochfeuer bräunen überall, die Bungalow-Schornsteine rauchen, die Marys rufen ihre Bills zum Essen und wieder etwas später — Dämmerung bricht ein, da wird ein Grammophon aufgedreht, der neueste Charleston hallt über diesen, Wasser und Wald, und plötzlich — fangen sie in allen Ecken den Refrain mit, der mit einem aufjuchzenden Triller in die Weite lacht! Weekend am Hudson...! Man sage nichts gegen das Weekend am Hudson! Wer es mitmacht, weiß Bescheid! Es tut den Bongs und Girls verkehrt gut, so gut, daß sie die Tretmaschine vergesen und im neuen Sechstagesfeld ihren Mann hehelt! Und wie —! Und noch eins: drei Dugend Stunden sind „sie selbst“, sind sie lachende, lärmende, tobende, burleske, echt amerikanische große Kinder, sind sie es und — dürfen sie es sein!

Der Holiday in England.

Anders ist das Weekend in England. Sauber und sachlich, ruhig und mäßig geht man in London seiner Arbeit nach; sauber und

sachlich, ruhig und nüchtern geht man auch seinem Wochenende nach. Man ist zivilisierter als am Hudson, man tobt nicht und ist lieb und nett dennoch zueinander. Da liegt auf der Themse der „punt“, das flachbreite typische Hausboot; draußen hat man auch so etwas wie eine Laube, ein kleines Grundstück oder man ist in einem Weekendklub, der das Wochenende in Brighton, Southend-on-Sea oder anderswo arrangiert. Man ist — wohlgemerkt — als Arbeiter oder Angestellter in einem solchen Klub wie etwa im Lensbury-Klub, der für die 3000 Angestellten der Shell-Mer-Gesellschaft ein 800 Ares großes Weekendgelände besitzt mit Cricket, Fußball, Hockey, Tennis- und Golfplatz, mit Klubhaus, Schlafräumen, Speise-, Billard-, Tanzsälen u. ä. Oder man ist im Ghosnklub, der für die Angestellten der Firma Ghosn u. Co. in Sudbury liegt, oder in einem anderen Klub. Ist man aber Einspänner, dann schiebt man seinen Punt mit der Stange auf der Themse langsam dem Herzen der Natur näher und sich selbst diesem Herzen nahe. Boarsfahrt, Natur, Picnic, Tennis, Sandwichs, Filz, Plattschen, Cricket, etwas Sentimentalität, oh-oh-begrüßter Sonnenunter- und -aufgang — das ist old-Englands Wochenende! Ob man sportlich oder faulenzet, Natur oder die Partnerin anhimmet oder umgekehrt, immer ist man stiller Genießer, echter Engländer. Und stößt man den Punt wieder ab, heimwärts, dann lehrt man erstlich und oben auf wieder in die „office“, in die Werkstatt zurück; dann beherrscht man ebenfalls sein Sechstagesfeld wieder — denn am Ende winkt wieder der „holiday“, der Feiertag, das Wochenende, dem Engländer unantastbar wie Großbritannien Weltmachtstellung... Weekend an der Themse!



Und bei uns —? An der Spree, an der Elbe, an der Oder, am Rhein und sonstwo? Auch wir haben schon unser Wochenende! Wir sprachen schon von Fahrrad, Schusters Rappen, Faltboot, Zelt, Lager und Laube. Doch davon das nächste Mal. Dann wollen wir zeigen, wie man bei uns auch erschwänglich und schön ein „Weekend“ machen kann.

sondern auch eine erschwänglich und praktische Formung desselben zu verschaffen, entspringt einer alten gemeinschaftlichen Forderung, ist mit einer Hauptforderung des Achtstundentages und unseres Kampfes um den Frühstart am Sonnabend sowie an Vortagen geführter Feiertage. Wenn nun jetzt dieselben bürgerlichen Kreise, die auf das Schärfste unsere Forderungen nicht nur bekämpfen,

Die Praktiken der Wohnungsvermittler.

Am Freitag stand der Wohnungsvermittler Großhupf vor dem Einzelrichter, um sich wegen Betrug zu verantworten. Ein Barklangestellter suchte eine Wohnung. Er bot ihm zwei leere, beschlagnahmefreie Zimmer an und verlangte als Vermittlungsgebühr einen Vorschuß von 7,50 Mark. Er nannte dem Wohnungsuchenden auch Name und Adresse eines Wohnungsinhabers, der zwei leere Zimmer vermieten wollte. Er unterlegte ihm aber die Besichtigung der Zimmer. Doch an dieses Verbot hielt sich der Barklangestellter nicht und als er zu der betreffenden Familie kam, mußte er erfahren, daß hier gar keine Zimmer frei waren. Der Angeklagte berief sich darauf, daß er ihm eine andere Wohnung verschafft hätte, dies habe aber der Barklangestellte abgelehnt, er wollte gerade diese Wohnung haben. Der Richter zog dieses Moment auch erschwärend in Betracht, daß er eine Wohnung angeboten habe, von der er wußte, daß diese gar nicht zu haben war. Da sich jetzt bei der Staatsanwaltschaft bezügliche Anzeigen mehrerer, wo Wohnungsuchende um Vorschüsse betrogen werden, sagte das Gericht den Angeklagten recht hart an und erkannte gegen ihn, dem Antrage des Anwalts entsprechend, auf zwei Wochen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe oder weitere sechs Tage Gefängnis.

Der Breslauer Bierkrieg von 1881.

Im Jahre 1881 brach in Breslau das berühmte Bierkrieg aus, — für die damalige Zeit eine „ausländische“ Geschichte, zugleich aber auch ein Zeichen dafür, mit was für „Sorgen“ die Breslauer von annoheran sich herumzuschlagen hatten. Zum Verständnis der Sache sei vorausgeschickt, daß die hohe Obrigkeit und die Kreisverordneten sorgfältig darauf achteten, daß die Kreisverordneten der Biergüter ein kräftiges, solches Bier zu angemessenen Preisen lieferten, und daß andererseits fremdes Bier nur von der Stadtgemeinde eingeführt werden durfte. Jedem Privatmann, ob Kreisverordneter oder anderer Bürger, war die Einfuhr fremden Bieres verboten.

Der Kreisverordneter, der dagegen verstieß, sollte nach einem Privileg solange keinen Kopf aufsetzen, das heißt keinen Ausweis einstellen, bis er an die Stadt und die Jurang Strafe gezahlt hätte. In Weihnachten 1881 kaufte nun ein böhmischer Herzog seinen Bruder, der Domherr in Breslau war, einen Wagen mit einigen Jahren Schwedischer Bier zum Privileg. Dieses Bier, so lesen wir in einer von Professor Wendi zukunftsgerichteten Festschrift der Breslauer Kreisverordneten-Versammlung, wurde dem Rate der Stadt mit Befehl beigegeben und der Kreisverordneter in Gewahrsam genommen. Als das Bier der Öffentlichkeit

auf ihre Beschwerde nicht ausgeliefert wurde, veranlaßte sie, daß der Rat mit dem Bann und die Stadt mit dem Interdikt belegt wurde. Die Menschen der damaligen Zeit, die ganz und gar unter der kirchlichen Vormundschaft standen, empfanden es als sehr schwer, daß nunmehr keine Taufe mehr abgehalten, kein Ehepaar kirchlich getraut und die Leichen ohne kirchliche Gebährde beerdigt wurden. Dieser Zustand dauerte bis in das nächste Jahr hinein und wurde auch nicht gemildert, als Kaiser Wilhelm, der im Juni 1881 in seiner Burg zu Breslau weilte, bei, das Interdikt wenigstens für die Zeit seiner Anwesenheit aufhob.

Wenzel bestrafte nun die Geißlichkeit hierfür, indem er seiner Selbsttätigkeit eine Plünderung der Sand- und Dominsel gestattete, an der sich wohl auch mancher Breslauer beteiligt hat. Erst der Papst mußte sich ins Mittel legen, um dem Breslauer „Bierkrieg“ ein Ende zu bereiten. Er wiederholte sich zwar noch einmal im Jahre 1844, nahm aber dieses mal sanftere Formen an. — Heute sind die Breslauer jedenfalls nicht mehr so rauh, um wegen des Bieres gleich „Krieg“ zu machen. Selbst die letzte Bierpreissteigerung hat das nicht zuwege gebracht, trotzdem Grund zum Zerger und Unmut ob vieler unbedeutenden Preissteigerungen genug vorhanden war. Die Zeit hat sich eben geändert und mit ihr die Menschen. Das Bier steht heute nicht im Vordergrund des Interesses, trotzdem es noch immer ganz getrunken wird. Aber Zeit und Plagen sind es, die uns Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts heute bedrücken. Aber wir wollen dieser Zeit doch Herr werden, ohne Krieg und Plünderung und darin liegt ganz gewiß auch ein Fortschritt, dessen wir uns freuen dürfen.

Schließung am Sonntag vor Pfingsten. Der Polizeipräsident hat nunmehr am Sonntag vor Pfingsten, den 29. Mai, dieses Jahres, den Kleinhandel für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Zeit von 1½ bis 6 Uhr nachmittags gestattet. Ein Juwelenhändler über 6 Uhr hinaus ist nicht gestattet. Auf die Angehörigen darf kein Zwang zur Leistung der Sonntagsarbeit ausgeübt werden. Der Straßenhandel bleibt auch an diesem Sonntage verboten.

Venus und Saturn. Die beiden interessantesten Mitglieder unseres Sonnensystems, sind jetzt sehr günstig zu beobachten. Venus steht als hell strahlender Stern am Abendhimmel, Saturn als weniger auffälliges Objekt gegen Mitternacht am Südhimmel. Für das unbewusste Auge ist Venus der schönere und Saturn der nähereliebere Planet, im Fernrohr jedoch ist es umgekehrt.

Da jetzt Venus nur eine sich während ihres Umlaufes um die Sonne verändernde Gestalt (Phase, ähnlich der, die unser Erdmond während seines Umlaufes um die Erde zeigt), sonst ist auf der strahlend weißen Planetenfläche nichts zu erkennen. Wir blicken auf eine lüdenlose, dicke Wollenbede, die uns ständig die eigentliche Oberfläche verhüllt. So wissen wir noch nicht einmal, wie es mit der Rotation der Venus bestellt ist. Auch die größten amerikanischen Fernrohre haben uns die Rätsel der Venus bisher nicht entschlüsseln können. Anders Saturn. Wer zum ersten Male Saturn durch ein gutes Instrument sieht, wird kaum einen Anstrich des Entzückens unterdrücken können. Der Anblick des um den Planetenkörper frei schwebenden Ringes (der in diesem Jahre besonders günstig zu sehen ist) ist etwas ganz Eigenartiges. Kein anderer der tausend Planeten unseres Sonnensystems zeigt eine auch nur ähnliche Erscheinung. Dazu besitzt Saturn nicht weniger als zehn Monde. Möglicherweise gibt es am gestirnten Himmel in anderen Sonnensystemen noch viele bezartete Planeten. Doch ist uns deren Anblick wohl für ewige Zeiten vergeschlossen. Wer die genannten Planeten und noch viele andere schöne und interessante Objekte des Sternenhimmels einmal durch ein ausgezeichnetes, größeres Fernrohr sehen möchte, der hat auf der Sternwarte der Breslauer Astronomischen Vereinigung (Scheuenjaniel, Weidenstraße 4a) Gelegenheit dazu. Hier werden bei klarem Wetter an allen Wochentagen (außer Mittwoch), abends um 9 Uhr, gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Sternführungen veranstaltet. (Eingang auf dem Nordende der Werberstraße, direkt an der Schule.)

Breslauer Volksbühne. Als Sondervorstellung für die Volksbühne gelangt am 30. Mai im Stadttheater Beechovens „Fidelio“ zur Aufführung. Zu dieser Vorstellung stehen allen Mitgliedern der Volksbühne ab 22. Mai Eintrittskarten zum Erbeispresse von 2,50 Mark in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, zur Verfügung. Zum gleichen Einheitspreise werden in der Geschäftsstelle auch Billets zu der Stadttheater-Vorstellung von „Der Willibrod“ am Sonnabend, den 28. Mai, ausgegeben.

Volksbühnen-Jugend. Am Montag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, findet im Zeichenaal der Cecilienstraße, Taschensstraße 29, der nächste Ausspracheabend der Volksbühnen-Jugend statt.

Der Sechstage in Grünäcker. Die Grünäcker Radrennbahn wird am morgigen Sonntag wieder einer ihrer großen Tage erleben. Die erstklassige Belegung der Fitzer- und Dauterrennen gewinnt dadurch noch an Bedeutung, als unsere besten Breslauer Vertreter in beiden Sportarten hier auf ihrer Heimat-

Im freien Heim-Bei frühem Markt-In jeglicher Hinsicht.

deutscher Obst- u. Beerenweine

haben die Deutschen und in den Grenz-

mit dieser Schutzmarke versehen. Sie sind leicht zu erkennen, besonders durch die hübsche, goldene Schutzmarke, die Ihnen sofort den reinen Obst- und Beerenwein zeigt.

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achtet aber beim Einkauf unbedingt auf diese Schutzmarke des Verbandes deutscher Obst- und Beerenwein-Kultivateure, sie bewahrt reinlich u. Ganz





DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG 1927

Schlesisches Landesorchester
Heute Sonntag 7 1/2 Uhr
Südpark-Konzert
Symph. Nr. 1 Strauss
Leit.: Bohr. Eintr.: 60 Pf.
Morgen Sonntag 4 1/2 Uhr
Populäres Konzert
Leit. Schützler Eintr. 50 Pf.

Sommer-Theater Lieblich
Ab heute täglich 8 Uhr
Die mondaine Revue-Operette

Die Flucht vor der Liebe
5 Bilder
von Curt Becker-Huert,
Musik von Sattler
Tänze: Helix Lingen
In den Hauptrollen:
Walter Jankuhn
Edith Schollwer
Steffie Walten

Vorverkauf an der Theaterkasse und bei Barasch.

Victoria-Theater - Tel. 2297
Im Saal tägl. 8 1/2 Uhr
Jede Woche verboten!

Damen- Tragödie
3 Akte mit H. Lortz

Ab Montag täglich
4-7 Uhr, im Garten:
Kaffee-Fest-Konzert

Ab 9 1/2 Uhr täglich
im Garten:
Garten-Kino-Varieté
6 Varieté-Nummern u.
3 Film-Grotesken.
Freier Eintritt!

Dr. Gerhard Hahn

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Neue Schöneburger Str. 5
Zurückgekehrt



das Reichsbauern
Schwarz-Blau-Blau
mit Noten
Herangegeben im
Auftrage des
Bundesvorstandes

Kartiert 0.80 Mk.

Neu herausg.
Liederbücher

Neue Gruppenstr. 5 und
Neue Taschenstr. 11

Dr. „Frauenwelt“ ist kein
Zoo liegt. Bekommt mit Schokolade

Frauenwelt

Eine Heilmittelzeitung
für die Frau
das schaffende Volk.
Preis 30 Pf.

Zu beziehen
bei allen Zeitungsverkäufern.

Radrennbahn-Frische
Verein für Radrennen

Sonntag, 22. Mai, nachmittags 3 Uhr

Gr. u. Kl. Malenpreis

Linart
Ruyseveldt
Lewanow
Feja
Krewer
Skupinski

Internationaler „Fünfer“-Kampf mit
Paulain / Degraeve / Fricke / Knappe / Rieger
sowie 2 Amateur-Rennen.

Heute 6 Uhr Training

Kaffeehaus „Waldfrieden“, Trebnitz Schl.

Inh.: Georg Köhler Fernruf 219
Früher langjähriger Pächter des Buchenwald-Restaurants
Vornehmstes Familien-Lokal am Platz
Neuzeitlich behaglich ausgestattete Räume
Großer schattiger Garten / Glas-Veranden
Täglich Tanz
Jeden Mittwoch u. Sonntag: Groß-Frei-Konzert
Bekannt gute Verpflegung zu billigen Preisen
Von 12-3 Uhr: Mittagstisch

Der Treffpunkt der Breslauer Ausflügler!

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort durch Anbringung eines 24 Stunden-Ziffernblattes
7919 nur vom Fachmann sachgemäß ausgeführt

Anton Berg, Inh.: Rich. Kempe Gartenstraße 86.



Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mancher Verkäufer ist wenig erfolgreich, weil man bei ihm das appetitliche Aeußere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.
Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.
Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. - Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches.

WRIGLEY
4 Stück 10 Pfg.
WRIGLEY & G.
FABRIK FRANKFURT a/M

Soweit Vorrat! Billige Waren! Soweit Vorrat!

Mädchenhemden weiß, mit Stick garniert, Größe 40 Stück 85 Pf. weiß, mit Boge garniert Größe 40 Stück 58 Pf.	Knaben-Hemden fester Wäschest., Knielertorm Größe 40 Stück 85 Pf. aus kräftig. Wäschest., weiß mit langem Arm Größe 40 Stück 90 Pf.	Stickerel-Mädchen-Hosen mit schöner Stickerel Größe 30 Paar 1.45	Stickerel-Mädch.-Hosen mit schöner Stickerel Größe 45 Paar 1.70
Damen-Trägerhemden aus feinem Wäschestoff mit Boge oder hübscher Stickerel verarbeitet Stück 2 35, 1.85, 1.35 85 Pf.	Turnhosen für Mädchen, aus wasch- echtem marineblauem Satin Größe 30 Paar 1.25 Steigerung 20 Pf.	Damen-Hemden mit voller Achsel und sparten Stickerel Stück 2.40, 1.90 1.60	Damen-Kleiderwesten in Filetspitze, Volle und Crêpe de Chine, weiß, mode und lache Stück 2.50, 1.95, 1.45 1.25
Damenkragen moderne Form, in Batist, Voile, Crêpe de Chine Stück 1.45, 95, 63 35 Pf.	Frottlor-Badehandtücher weiß mit roter Kante oder mit bunten Kanten Größe 45x100 Stück 1.45 1.15	Badelaken aus schwerem Krüselstoff, weiß oder mit apart. Must. Größe 130x150 Stück 5.50 Größe 100x130 Stück 4.95	500 Stück Badekappen aus gutem reinem Gummi, schöne, aparte Fassons Stück 75, 60 45 Pf.
Trikot-Badeanzüge für Damen, Herren und Kinder, gute Trikotqualität, schwarz mit buntenfarbigem Besatz, alle Größ. Größe 60 Stück 1.25 Steigerung 10 Pf.	Damen- und Kinder-Turnanzüge schwarz, feste gute Trikot- qualität in allen Größen. Größe 2 Stück 1.95 Steigerung 10 Pf.	1 Posten Damen-Schürzen besteht aus Haus-, Blusen- u. Jumperschürzen aus Indan- threntarh. Stoffen, sowie ge- streift. Siamosen od. doppel- seitigem Blaudruck in viel. mod. Ausführung. 2.45, 1.95, 1.25 95 Pf.	Mädch.-hängerschürzen aus zweifarb. Indanthren- stoffen, oder gebütem Satin m. Band u. Tasche für 1-12 Jahre, für 1 Jahr Stück 1.25, 98 75 Pf.
Damen-Prinzebröcke aus feinbl. Wäschestoff mit aparter hochwertiger Stickerel verarb., Träger u. volle Achselstern, Stück 3 75 3.55	Jumper-Untertaille aus feinem Wäschestoff oder Batist, mit Stickerel oder Valencenner Spitze Stück 2 45, 1.35 1.20	1 Posten Damen- u. Herren-Taschentücher weiß, mit modernen bunten Kanten, z. Aussuch. Stück 19 Pf.	Kinder-Schlepphosen nur gute Qualität, in hellen und prakt. Farben, Gr 35 Pf. 45 Pf. Steigerung 10 Pf.
Frühjahrsmäntel für Damen und Back- fische, aus Shetland, Rips, Schattenrips und Tuch, durchweg gute Qualität, in nur schönen modernen Macharten 27.00, 19.75, 14.50 7.75	Kasaks aus Musselin, Waschseide, Zephir usw., in gut. Qual., mit kurzem u. langem Arm, viele Ausführungen St. 3.90, 2.50, 1.50 75 Pf.	Damen- und Backfischröcke zum Teil mit schönem Plissé, durchweg gute Qualität. Cheviot und ein- farbiger Rips Stück 8.75, 6.50 4.90	Damen-Waschkleider aus Zephir, Wasch- musselin, Krepp oder Waschseide. In nur schönen modernen Farb- stellungen u. guter Qual., viele Fassons St. 7.25, 4.50, 2.95 1.95
Herren-Breechesen pa. Noppenstoff, f. Burachen, Paar 3.95 f. Reithor., für 7.75 Herrn, P. 12.50 Jagdleinwand, eisen- fest, f. Herren, P. 5.75	Herren-Windjacken a. imprägn. dickbl. Windjackenstoff 7.90 pa. Zeltbahnstoff 9.25 dunkle Farb., Stück f. Covercoat, mit ganz. Gurt, Stück 16.50	Knaben-Waschblusen f. Zephir, zum Anknöpfen, für 2-9 Jahre, 1.10 f. 1.2 Jahre Stück 1.75 pa. Kretonne, dunkl. u. helle Farb., Stück f. Kadett, m. bl. Garn., für 2 Jahre 2.95	Knaben-Waschanzüge für 2-12 Jahre, pa. weiß Lederstoff, für 7.50 f. Kadett-Kleier Form, für 2 Jahre 5.60 Anknöpfanzug, Zephir- blau, Satinhose, für 3 Jahre 3.50
Oberhemden f. Perkal, mit und ohne Kragen, reizende Neu- heiten, Karos u. Streifen pa. Qualität, sauberste Verarbeitung Größe 50 1.45 Stück 6.75, 4.95 4.25 Steigerung 30 Pf.	Knaben-Zephir-Sporthemden pa. Qualität, sauberste Verarbeitung Größe 50 1.45 Steigerung 30 Pf.	Herren-Steh- und Stehumelegekrag. in neuesten Formen, f. Mako, 4 lach Stück 68, 58 48 Pf.	Herren-Gummi-hosenträger gute, haltbare Qualität, in verschied. Ausführungen Paar 1.25, 95 75 Pf.
Roman Sommerkleider aus gutem Trikotstoff, in vielen Farben, alle Größen . . . Paar 85 Pf.	Sockenhalter in verschied. Aus- führ., Paar 75, 60 50 Pf. Fantasticstrumpfbänder in verschiedenen schönen Ausführungen Paar 75 50 Pf.	Reisekartons mit Traggurten, in ver- schiedenen Größen 95 Pf. Stück 1.35, 1.15 Briefpapier 100 Blatt geblickt, holzfrei, liniert Block 68 Pf.	Damen-Handtaschen Besuchs-, Beutel-, und Kofferform, in verschied. Lederarten, Stück 4.95, 4.50, 3.95, 2.95 1.95
Schwarze Ballturnschuhe mit Chromledersohle, auch als Luftbedeschuh geeignet Größe 25/30 31/35 36/42 Paar 90 Pf. 1.10 1.30	Schwarze Herren-Halbschuhe moderne spitze Form, prima Lederverarbeitung. Größe 40/44 Paar 11.50 9.50	Damen-Spangenschuhe Roß-Chevreau, spitze Form, mit hohem Absatz Größe 36/41 Paar 5.90	Braune Kinder-Spangenschuhe f. Lederverarbeitung Größe 25/26 27/30 31/35 Paar 3.95 4.50 5.50
500 Stück Gart.-Kaffeedeck. leinenartige, waschichte Qual., helle u. ged. Karos, Größe 100/110 110/150 1.95 1.85 Größe 130/130 130/160 2.35 2.95	Bettgarnituren aus kräftigem Wäschestoff, Deckbett 120/200, Kissen 75/80, mit Gimpe Bezug mit 2 Kissen 6.25	Bettgarnituren aus prima schles. Züchen- stoff, Deckbett 120/200, Kissen 75/80, z. Schnüren Bezug mit 2 Kissen 7.50	1 Posten Rückenhandtücher grau Dreil., mit bunter Kante od. schwere Leinen- qualität, gestämt u. geb., Größe 45/100 Stück 68, 58 42 Pf.
1 Posten Frottlorhandtücher Gemeinlich, m. rot Kante Größe 45/100, Stück 39 Pf. Dreil. u. Damast- qualität, Stück 85 55 Pf.	Bettdecken durchweg gute Qualität, kräft. Kreas, Größe 130/200 . . . Stück 7.75 pa. Hausstuch, Stück 2.50 130/200 . . . Stück 2.25 aus Rohwoll, Gr. 140/200 . . . Stück 2.25	1000 Meter Hemdentuch 80 cm breit, nur bewährte Qualität, stark u. mittelstark Meter 53 49 Pf.	Tischschneidezeug in vielen, praktischen Mustern, nur waschichte Qualitäten, 130 cm 1.05 breit . . . Meter 1.15 110 cm breit, 1.65 Meter
6 Paar dekorierte Porz.-Ober- u. Untertass. zusammen 95 Pf. Porz.-Goldrandspiegel. flügel od. flach 48 Pf.	6 Paar dekorierte Porz.-Ober- u. Untertass. zusammen 95 Pf. Porz.-Goldrandspiegel. flügel od. flach 48 Pf.	Balkonkästen grün gestrichen, Größe 50-100 cm Größe 50 Stück 85 Pf. Steigerung entsprechend	Lüftungsbauwerk pa. Harth. hall lackiert, pa. 4.75 Bezug, St. 3.50 degl. mit Arm- st. St. 7.50 6.50 Feldstühle, pa. Harth. m. gutem Läuferbezug, versch. Ausfüh., St. 4.35, 1.85, 1.25 95 Pf.
Strümpfe Bambuswollfädel schwarz und farb. u. Doppelstrick Paar 58 Pf. und Hochfaser Paar 58 Pf. gut. Seidenf. schwarz u. all. Straßentab mit Nacht u. Doppelpack Paar 95 Pf. aus feinem Wäschestoff m. Kanten, Doppelpack, 1.92 in all. mod. Farb., Paar 1.40 pa. Qualität, besonders feinw. w. mit Nacht u. 1.50 Doppelpack, alle Farb., 1.50	1000 Paar Socken buntfarb., halt- los ge- mustert. . . Paar 48 Pf. grau u. braun feste 55 Pf. Strapazierqual., Paar f. sein, 1 x 1 ge- strickt, gute Bambuswoll 95 Pf. aus Bam- buswollqual., 1 x 1 gestrickt, grau und mode Gr. 1 2 3 4 5 7.45 6.55 6.43 6.60 6.75 6 7 8 9 6.25 6.96 1.05 1.15	Strümpfe Bambuswollfädel schwarz und farb. u. Doppelstrick Paar 58 Pf. und Hochfaser Paar 58 Pf. gut. Seidenf. schwarz u. all. Straßentab mit Nacht u. Doppelpack Paar 95 Pf. aus feinem Wäschestoff m. Kanten, Doppelpack, 1.92 in all. mod. Farb., Paar 1.40 pa. Qualität, besonders feinw. w. mit Nacht u. 1.50 Doppelpack, alle Farb., 1.50	1000 Paar Socken buntfarb., halt- los ge- mustert. . . Paar 48 Pf. grau u. braun feste 55 Pf. Strapazierqual., Paar f. sein, 1 x 1 ge- strickt, gute Bambuswoll 95 Pf. aus Bam- buswollqual., 1 x 1 gestrickt, grau und mode Gr. 1 2 3 4 5 7.45 6.55 6.43 6.60 6.75 6 7 8 9 6.25 6.96 1.05 1.15

Gewerkschaftsbewegung.

Platz dem Arbeiter!

Im Mittelpunkt der Beratungen der 10. Internationalen Arbeitstagung, die am 26. Mai in Genf eröffnet werden wird, steht die Frage der Freiheit der beruflichen Vereinigungen, das heißt die Frage der Gewerkschaftsfreiheit. In allen Ländern unternimmt das Unternehmertum scharfe Vorstöße gegen die Gewerkschaftsfreiheit. Die Gewerkschaftsbewegung steht, wie vor kurzem der Präsident des Seelenteverbandes von Amerika, Andrew Furuseth, in der "International Labor New Service" schrieb, vor einem weltweiten Kampf, der ihre Kräfte und Kenntnisse, ihre Lichtheit und Klugheit sowie ihre Ausdauer und ihren Mut auf die härteste Probe stellen werde. Man braucht nur Länder, wie Italien, Ungarn, Bulgarien und England zu nennen und eine ganz Fülle die Arbeiterchaft aufreizender Bilder taucht auf. Die Sicherung der Gewerkschaftsfreiheit ist zu einer der vorrangigsten Aufgaben der Arbeiterbewegung geworden und die Augen der Arbeiterchaft der ganzen Welt werden deshalb diesmal auf die Verhandlungen der 10. Internationalen Arbeitstagung gerichtet sein.

Das Bedürfnis für diese internationale Regelung machte sich, wie der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes an die 10. Arbeitstagung zur Frage der Freiheit der beruflichen Vereinigung hervorhebt, ganz besonders dringend fühlbar, weil Klagen und Beschwerden über mehr oder weniger schwere Verletzungen dieser Freiheit dem Arbeitsamt unterbreitet worden sind. Das Internationale Arbeitsamt macht nun den Vorschlag, einen Fragebogen auf folgender Grundlage zu beschließen: 1. daß die Konferenz den Entwurf eines Übereinkommens über die Freiheit der beruflichen Vereinigungen annimmt, 2. daß dieser Entwurf die Verpflichtung enthält, die Vereinigungsfreiheit und die Handlungsfreiheit der Berufsvereine zu gewährleisten, 3. daß die Vereinigungsfreiheit ihren geeigneten Ausdruck findet als "Freiheit für alle arbeitenden Personen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sich zur Verteidigung ihrer Interessen zu vereinigen", 4. daß die Handlungsfreiheit der Berufsvereine ihren geeigneten Ausdruck findet als Freiheit für die Berufsvereine, ihre Ziele durch alle Mittel zu verfolgen, die nicht den zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erlassenen Gesetzen und Bestimmungen zuwiderlaufen, 5. daß die Regierungen ermächtigt werden, Ergänzungsbestimmungen vorzuschlagen, wenn sie solche für empfehlenswert halten.

Zwei Grundfälle sind es also, die nach dem Berichte des Internationalen Arbeitsamtes zum Gegenstande eines internationalen Übereinkommens erhoben werden können. Diese Grundfälle sind Vereinigungsfreiheit und Handlungsfreiheit der Berufsvereine. Vereinigungsfreiheit allein wäre unwirksam, wenn nicht auch die Handlungsfreiheit der Berufsvereine gewährleistet würde. Mit der Gewährleistung der Handlungsfreiheit müssen auch die Mittel gewährleistet werden, die die Berufsvereine zur Verwirklichung ihrer Zwecke anwenden können. Nach dem Berichte des I. A. ist die einzige und notwendige zureichende Begrenzung die Beachtung der Gesetze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Wesentliche Ordnung? Wer entscheidet darüber? Wer entscheidet darüber, wann sie gefährdet ist? Hier liegt der Punkt, wo der Kampf um die politische und gewerkschaftliche Macht seine überragende Bedeutung für die Arbeiterklasse erhält. Solange die Kluft der Gesetzgebung und der Verwaltungsapparat in der Hand kapitalistischer und imperialistischer Regierungen liegt, wird bei noch so berechtigter Wahrnehmung der Arbeiterinteressen sehr schnell die öffentliche Ordnung gefährdet sein. Es gibt nicht nur eine heilige Ordnung, eine Sagenreihe, von der die Dichter sprechen, sondern auch einen Ordnungsfabel.

Skandinavisches Gewerkschaften auf dem Wege nach Amsterdam.

Auf dem unter Leitung des IGB, am 6. und 7. Dezember in Stockholm abgehaltenen skandinavisch-baltischen Kongress wurde unter anderem beschlossen, neben dem skandinavischen auch ein baltisches Gewerkschaftskomitee zu gründen, sobald in Estland eine dem IGB angegliederte Landeszentrale vorhanden sein wird. Der in der Woche nach Ostern abgehaltene Kongress der Gewerkschaften Estlands, auf dem 67 Delegierte 21 Organisationen mit 3165 Mitgliedern vertraten, ist auf diesem Wege ein entscheidender Schritt vorwärts. Schon die Vorbereitungsarbeiten sind von den Kommunisten und den freigewerkschaftlich gesinnten Genossen gemeinsam mit bemerkenswerter Sachlichkeit durchgeführt worden und die Konferenz selber brachte dann der freigewerkschaftlichen Richtung eine entscheidende Mehrheit. Von den 67 Delegierten stellten sich nur 11 auf den Standpunkt der Kommunisten und 41 sprachen sich für den Anschluß an Amsterdam aus. Da jedoch die Frage in einzelnen Gewerkschaften noch nicht hinreichend erörtert worden ist und andere Gewerkschaften noch neutral sind, kann der Anschluß zurzeit noch nicht durchgeführt werden. Um die nötige Klarheit zu schaffen, richtete die Konferenz an alle Gewerkschaften einen Aufruf zugunsten der Amsterdamer Plattform. Der von der Konferenz gebildete Vorstand ist verpflichtet, die Frage des Anschlusses auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen. Der Kongress ist ohne Zweifel ein Wendepunkt in der Entwicklung der estländischen Gewerkschaften. Während die freigewerkschaftliche Richtung früher nur einen geringen Bruchteil der stark kommunistisch orientierten Gesamtbewegung ausmachte, ist ihre Anhängerzahl nun so zahlreich geworden, daß mit der Gründung einer starken Landeszentrale gerechnet werden kann. In dem vom Kongress gewählten Vorstand bekleidet Genosse Sirro den Posten des Vorsitzenden. Als Vizepräsident wurden Binisar und Reinson, als Sekretäre Ode, A. Tulp und Mira Dinas und als Kassierer Genosse Eilmann gewählt.

Lohnstreitigkeiten im Pariser Schneidergewerbe.

Zu scharfen Lohndifferenzen ist es in den großen Pariser Schneidergeschäften gekommen. Die Arbeitgeber wollen die Arbeitslöhne herabsetzen; in vereinzelten Fällen ist dies bereits auch geschehen. Die freien Gewerkschaften haben sich energisch gegen die geplanten Lohnkürzungen gewandt; leider haben sich die katholischen Gewerkschaften, wie in Gewerkschaftskreisen verläutelt, mit der Herabsetzung der Löhne einverstanden erklärt. Bei der Angleichung der Löhne an den Leuzungsindex sind die Arbeitgeber, wie der "Paris Soir" hervorhebt, immer dann schnell bei der Hand, wenn der Index sinkt, nicht aber, wenn er steigt. Im übrigen entspricht der Leuzungsindex in Frankreich wie in den anderen Ländern nur annähernd den wirklichen Lebenshaltungskosten, da die Preise für die täglichen Gebrauchsgüter und Nahrungsmittel tatsächlich gar nicht gesunken sind. Wird die Kürzung der Löhne fortgesetzt und weiter ausgebeutet, dann ist mit einer großen Lohnbewegung im Pariser Schneidergewerbe, vor allem im Damenschneidergewerbe, zu rechnen, zumal in zahlreichen Großschneidereien viel Personal entlassen wurde.

Besser oder Schlechter?

Das ist die entscheidende Frage, die die Arbeitlosen und die Gewerkschaften beim Vergleich der kommenden Arbeitslosenversicherung mit dem bisherigen Unterstützungssystem stellen müssen. Zur Beantwortung dieser Frage bringt das in diesen Tagen erscheinende Heft V der vom ADGB herausgegebenen Monatszeitschrift "Die Arbeit" eine beachtenswerte Untersuchung von Dr. Bröter: "Forderungen an die Arbeitslosenversicherung". Geführt auf die Arbeitslosenhebung der Reichsarbeitsverwaltung vom 2. Juli 1926 kommt Bröter zu dem Ergebnis, daß der Aufwand nach dem bisherigen Fürsorgesystem und der, welcher nach dem Vorschlag des Regierungsentwurfs erforderlich sein würde, ungefähr gleich hoch ist, daß dagegen der nach dem nunmehrigen Reichstagsbeschlusse erforderliche eine wöchentliche Mehrbelastung von etwa 2 bis 2 1/2 Millionen bedeuten würde. Eine Erhöhung der Unterstützungssätze im Durchschnitt nach dem Regierungsentwurf und nach dem Reichstagsbeschlusse würde erst von Klasse 5 an, also von der Lohnklasse 30 bis 36 Mark mit dem Einheitslohn von 33 Mark an, eintreten und in den vier unteren Klassen eine gewisse Verringerung, die allerdings nur in den beiden untersten von erheblicher Bedeutung ist. Die Beschlüsse des Reichstags würden also weder eine generelle Besserstellung noch eine generelle Schlechterstellung der Arbeitlosen bedeuten; eine beschränkte Besserstellung insgesamt lässe sich aus der errechneten Aufwandssteigerung schließen. Selbst wenn eine Verringerung der Unterstützungsdauer auf 30 Wochen erfolgen sollte, so würde die Versicherung beim heutigen Stand der Arbeitslosigkeit mit dem gesamten Beitragsaufkommen, zur Zeit etwa rund 60 Millionen Mark pro Monat, ihre Verpflichtungen nicht restlos decken können. Hierbei sind noch besondere Ausgaben für Förderung von Notstandsarbeiten nicht berücksichtigt. Es würden sich also bei gleichbleibendem Beitragsaufkommen Fehlbeträge ergeben, die nach dem Regierungsentwurf durch Darlehen des Reichs, nach den Forderungen der Gewerkschaften und Arbeitgeber durch Zuschüsse des Reichs zu decken wären.



Eine neue Kampfanzeige der landwirtschaftlichen Unternehmer Schlesiens an die Landarbeiter.

In der schlesischen Landwirtschaft beginnt es erneut zu kriseln. Der neue Lohnstarif ist kaum in Kraft getreten und schon liegen wieder Anträge von zwölf Kreis-Arbeitgeberverbänden auf einen zehnprozentigen Abbau der Barlöhne vor. Begründet werden die Anträge mit der Behauptung: der Schnedens- und Mäusefraß greife schrecklich um sich und die verschlechterte Verfalls- und Abfahlage habe eine Unrentabilität vieler landwirtschaftlicher Betriebe hervorgerufen.

Kommen die landwirtschaftlichen Unternehmer zum Erfolg, wären nicht nur die Barlohnerhöhungen, die durch Schiedspruch vom März erreicht wurden, beseitigt, sondern die Löhne würden bei manchen Arbeiterkategorien noch unter ihren alten Stand sinken. Das ist umso bedauerlicher, als feststeht, daß in der schlesischen Landwirtschaft seit Jahr und Tag mit den niedrigsten und miserabelsten Löhnen gezahlt werden.

Denkt man neben dem Wunsch der schlesischen Landwirtschaft, den Barlohn um 10 Prozent zu verkürzen, noch an das Verlangen der Deutschnationalen Volkspartei, die niederschlesische Landwirtschaft wegen der gewesen und zu erwartenden Mihernte für 1927 steuerfrei zu lassen, ist das gegenwärtige Programm der landwirtschaftlichen Großgrundbesitzer wie folgt zu skizzieren: Schadloshaltung bei dem verelendenden Landarbeiterstand, Steuerfreiheit im Staate und möglichst recht hohe Subventionen und billige Staatskredite. Ein Volkswohlfahrtsprogramm in Reinkultur!

Der Bundesausschuh des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

führte am Freitag seine Beratungen zu Ende. Im Auftrag der vom Bundesausschuh eingeleiteten Kommission erstattete der Ausschuh vom Bundesvorstand Bericht über Vorschläge zur Durchführung der Verwaltungsreform und für das gewerkschaftliche Unterstützungswesen. Der Ausschuh stimmte den neuen Vorschlägen zu, die die Vereinheitlichung der jahrgangsmäßigen Wartezeiten (Zahl der geleisteten Wochenbeiträge) und möglichst einheitliche Katenzlage für lokale Unterstühtungen (Streik und Maßregelung) sowie für lokale Unterstühtungen herbeiführen sollen. Richtlinien für die Vereinheitlichung des Beitragsgeldes und der Beitragsleistung sind früher bereits nach den Vorschlägen der Kommission vom Bundesausschuh verabschiedet worden. Alle diese Richtlinien werden auf den kommenden Verbandstagen der Einzelverbände zur Beratung gestellt.

Als Vertreter des Bundesvorstandes gehen, wie durch Wahl bestimmt wurde, Leipart, Grafmann und Serzud Hanna zum Internationalen Gewerkschaftskongress nach Paris. Ebenfalls nimmt neben den bereits bestimmten Verbandsvertretern auch August Bren, der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, am Pariser Kongress teil.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung, dem Ausbau des gewerkschaftlichen Bildungswesens, trat der Bildungsekretär des ADGB, Alexander Knoll, für eine Zusammenfassung und einheitliche Leitung der bisher von den Verbänden aufgezogenen gewerkschaftlichen Schulen und Kursen zur Ausbildung von Betriebsräten und Funktionären ein. Es ist zunächst an eine strikte Zentralisierung der Schulrichtungen und Kurse gedacht; dadurch kann die Zahl der Lehrkräfte beschränkt werden; die Verbände können natürlich nach wie vor für ihre besonderen Bedürfnisse ihre eigenen Lehrkräfte stellen. Die neue Schule soll mit einem Internat verbunden sein und 120 Schülern Raum bieten. Die Schulen des Metallarbeiterverbandes und des Fabrikarbeiterverbandes bleiben als Sonderanstaltungen dieser Verbände bestehen. Die Aussprache zeigte eine einmütige Zustimmung zu dem Plan der neuen Bundesschule. Der Bundesvorstand wird ermächtigt, die Errichtung dieser Schule nunmehr vorzubereiten.

Der amerikanische Grubenarbeiterstreik.

Die Presse schweigt ihn tot. Paris, den 21. Mai. (Eig. Funterbericht.)

Die "Journée Industrielle" meldet aus New York, daß am Freitag, als dem 50. Tage des Streiks der Grubenarbeiter-Gewerkschaften die Presse denselben immer noch mit keinem Wort erwähne. Die letzten Nachrichten darüber datieren vom 15. Mai. Damals habe die wöchentliche Kohlenförderung 8 Millionen Tonnen betragen. Eine Wirkung auf die Wirtschaft sei nach Ansicht dieses Blattes der Großindustrie nur in einigen wenigen Distrikten festzustellen. Es seien aber in den letzten Tagen einige Aufträge an englische Gruben erteilt worden. In Unternehmerrreisen rechnet man mit einem längeren heftigen Kampf.

Streik in der U.S.G.

Seit Monaten schon stehen die Werkzeugmacher des U.S.G. Konzerns mit den Betriebsleitungen in Verhandlungen, um eine Erhöhung der Löhne und Akkordpreise durchzusetzen. Nach einer in den einzelnen Betrieben durchgeführten Urabstimmung, die mit über 2/3 Majorität den Streikbeschlusse ergab, traten am Mittwoch die Werkzeugmacher der U.S.G., Koloniestraße, in den Streik. Heute haben die Werkzeugmacher der U.S.G. Treptow und Friedenau die Arbeiten ebenfalls eingestellt. Im Werk Treptow hat die gesamte Belegschaft die Forderung auf eine 15-prozentige Lohnerhöhung gestellt. Da die Betriebsleitung diese Forderung ebenfalls abgelehnt und eine ebenfalls im Betrieb durchgeführte Urabstimmung die erforderliche Streikmehrheit ergeben hat, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des heutigen Tages die gesamte Belegschaft von rund 1200 Mann die Arbeit niederlegt.

Neues Lohnabkommen für die Staatsforstarbeiter.

Zwischen der preussischen Staatsforstverwaltung als Arbeitgeber für den Bereich der preussischen Staatsforsten und dem Deutschen Landarbeiterverband sowie dem Zentralverband der Landarbeiter ist ein neues Lohnabkommen getroffen worden. Es gilt vom 16. Mai 1927 ab und sieht für die voll arbeitsfähigen Arbeiter folgende Spitzenlöhne vor: für Arbeiter über 24 Jahre 51 Pfg., von 21-24 Jahren 47 Pfg., von 18-21 Jahren 41 Pfg., von 16-18 Jahren 30 Pfg. Die Spitzenlöhne für voll arbeitsfähige Arbeiterinnen über 18 Jahre betragen 35 Pfg., von 16-18 Jahren 28 Pfg., unter 16 Jahren 21 Pfg. Für Akkordarbeiter sind für die vom 16. Mai an geleisteten Arbeiten die Lohnsätze unter Zugrundelegung des vorstehend genannten Stundenlohnes des voll arbeitsfähigen Arbeiters von 21-24 Jahren neu zu vereinbaren. Der Kinderzuschlag (S 5) und der Frauenschlag (S 6) betragen mit Wirkung vom 16. Mai ab je 3 Pfg. für die Arbeiterstunde.

Die Siege der deutschnationalen Presse gegen die preussischen Staatsforstarbeiter hat also auf den preussischen Landwirtschaftsminister keinen Eindruck gemacht. Die Agrarier erklären, in den fiskalischen und in den an die fiskalischen Wälder angrenzenden Privatforsten habe der Lohn der Staatsforstarbeiter eine Höhe erreicht, die zu lebhaften Bedenken Veranlassung gebe. Dabei lagen in Wirklichkeit die Dinge so, daß der preussische Staatsforstarbeiter über 24 Jahre für die schwere Arbeit in der ersten Lohnklasse einen Stundenlohn von 44 Pfg. erhielt. Die Lohnsätze reichten nicht an die für die Reichsarbeiter vorgesehenen Sätze heran, sie hielten auch kaum einen Vergleich mit den Lohnsätzen in anderen Staatsforsten und in einer ganzen Reihe von Privatforsten aus. Was im übrigen von der verlogenen deutschnationalen Hege zu halten ist, zeigt am besten die Erklärung, die der deutschnationale Abgeordnete Dallmer bei der Beratung der Forstverwaltung im preussischen Landtag (271. Sitzung) gegeben hat. Er erklärte damals, daß die Lohnsumme von 40 Millionen nur 25 Prozent der Einnahmen von 160 Millionen ausmache. "Dieser Werbungslostenjah", erklärte Dallmer, "ist verhältnismäßig sehr gering. Ich glaube kaum, daß es einen anderen Betrieb gibt, in dem man mit so geringen Werbungslosten arbeitet, wie bei den Forstbetrieben."

Berammlung der Breslauer Schuhmacher.

In der im Gewerkschaftshause stattgefundenen Quartalsversammlung gab der Kollege Reiner den Kassen- und Geschäftsbericht für das erste Quartal 1927. Zum Kassenbericht wurde angeführt, daß sowohl die Einnahmen der Haupt- und Lokalstelle in dem gegenwärtig guten Geschäftsgange sich auswirken, daß aber auch die Ausgaben durch die am Anfange des Jahres eingeleitete Krankheitsepidemie im Vergleich zum vorigen Quartal wesentlich höher waren. Die Nachfrage nach Spezialarbeitskräften konnte kaum gedeckt werden. Durch die tarifliche Festlegung des 25prozentigen Zuschlages für die Ueberstunden über die achte Arbeitsstunde hinaus sind erfreulicherweise die Ueberstunden auf das notwendige beschränkt worden. Das Organisationsverhältnis für die in den Schuhfabriken Beschäftigten ist kudenlos. Die Wahl der Betriebsräte hat sich, wie selbstverständlich, glatt vollzogen. Die Umrechnung der Akkordlöhne hat in den meisten Betrieben stattgefunden. Der in einigen Betrieben bestehende freie Sonnabend-Nachmittag muß in allen Betrieben zur Einführung gelangen. Der Streik bei der Firma Alexander Mohr wurde nach drei Tagen zugunsten der Beschäftigten beigelegt. Die Beteiligung an der Meißner Hege durch die Unmöglichkeit der Arbeiterchaft zu wünschen übrig. Für die Zukunft darf den Gegnern der Meißner nicht das traurige Schicksal der Interesselosigkeit geboten werden. Die Wafforderungen der klassenbewußten Arbeiterchaft müssen Gemeingut aller werden. Der zweite Punkt hielt Genosse Dr. Eastein einen Vortrag über die neuen Arbeitsgerichte, den Aufbau, die Abgrenzung und über die Zusammenfassung all der Streitfälle, die vor dem Arbeitsgericht zu erledigen sind. Der leicht verständliche Vortrag fand bei den Zuhörern lebhaftes Interesse. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurde Kollege Weigelt gewählt. Ferner fand noch eine Aussprache über den Internationalen Schuh- und Lederarbeiter-Kongress in London statt und über den am 18. Juni in Augsburg genommenen Familienausflug nach dem Reichsstaatsgebirge.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927 IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEBWERBE

GUERICHT

VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS VON DER STADT LIEGNITZ SEPTEMBER

Was der Herr zu Pfingsten

in den
Preislagen von



kaufen kann

Sakko-Anzug Gabardine oder Cheviot, modernste Muster . . . Mk. 58.-	Sakko-Anzug modernste Form, neueste Farbe Mk. 68.-	Sakko-Anzug Ersatz für Maßarbeit prima Cheviot- und Garbardin-Qualitäten . . . Mk. 78.-
Sakko-Anzug kombiniert ^{die große Mode} Sakko u. Weste braun oder Marengo, Hofs kariert 58.-	Smoking-Anzug mit Seidenpiegel 68.-	Sakko-Anzug blau prima Kammgarn, 1- und 2-reihige Formen . . . 78.-
Sport-Anzug mit Kaltherbucker oder Breecheshose 58.-	Sport-Anzug 4-teilig, mit langer und Sportheose 68.-	Sport-Anzug 4-teilig, mit lang. u. Sporthose, in mod. engl. Must. 78.-
Sommer-Ulster Gabardine, moderne Form 58.-	Sommer-Ulster feine Fassons, auch mit durchgehendem Garn . . 68.-	Sommer-Ulster erstklassige Verarbeitung, vollendete Paßform . . 78.-
Sommer-Paletots Marengo und Covercoats 58.-	Lederjacke braun, in allen Größen 68.-	Sommer-Paletots Marengo u. Covercoats, reinwoll. Qualitäten, pa. Wollsattn alles gefüttert 78.-

Nur durch eigene Großfabrikation bin ich in der Lage, Ihnen in diesen Preislagen Qualitätswaren zu bieten!

Bitte meine Spezialfenster zu besichtigen

Adolf Kreuzberger

Breslau * Reuschestraße 7

Keine Filiale am Platze

Nur Ecke Büttnerstraße



Plötzlich und unerwartet verschied am 19. Mai, mittags 12^{1/2} Uhr, unser einziggeliebtes Töchterchen, Enkel-töchterchen und Nichte
7936

Gerda Arit

im jungen blühenden Alter von 6 Monaten.
In tiefstem Schmerz:
Breslau, den 20. Mai 1927
Berliner Straße 22

Karl Arit und Frau
geb. Bresse.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes aus statt.

Begräbnis-Versicherung PIETAT

Bestattungs-Anstalt
Breslau / Schuhbrücke 58
Ecke Kupferschmiedestraße

Feinsprecher 565 u. 1023

Für 1 Mk. können Sie gewinnen
30000 Mk. i. d. Wohlfahrtslotterie
oder **1 Auto** im Werte von **10000 Mark**
in der **Auto- und Pferde-Lotterie**

Beide Ziehungen am 24. Mai 1927

Glücksbriefe } 5 Wohlfahrt-
 } 5 Pferde- } Lose sortiert, einschließlich Porto und Liste **10.-Mk.**

Ludwig I. Fa. B. KLEMENT
Aeltestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau 1, Ring 22 Postcheckkonto Breslau Nr. 3812

Kirchenerbeerpachtung

Von den Kunststraßen des Landkreises Breslau

Die Verpachtung der Kirchenerbeerpachtung der dem Landkreise Breslau gehörenden Straßenbäume wird am Donnerstag, den 2. Juni d. Js., in Saale des Sejmshauses in Bratislawia, Mauritiusplatz 4 von 8 Uhr vormittags ab erfolgen. Die Zulassung erfolgt nur gegen eine Kaution von 100 RM. in Scheinen nicht unter 10 RM., die an dem Verpachtungstage im Verpachtungssaal von 7-8 Uhr vormittags hinterlegen ist.

Die Bäume sind gegen Hagelschaden nicht versichert. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Loseinteilung vom 15. Mai b im Bureau erhältlich.

Breslau, den 2. Mai 1927.

Der Kreisamtschef des Landkreises Breslau
Im Auftrage: Thilo, Kreisamtsrat

Der helle Sommerhut

zu billigsten Preisen
bei größter Auswahl

nur von
M. TICHAUER
Breslaus größtes Haus für Damenhüte
Reuschestraße 47
Infolge Selbstherstellung im eigenen Fabrik große Leistungsfähigkeit

Bruchheilung

von Behörden bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Öffentliche Dankfugungen:

Dem „Hermes“, Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, beehre ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Kenn jede Arbeit unbeschwert verrichten. Mit dankbarer Hochachtung P. Grohmann, Neugersdorf, 23. 7. 26. Ein Bruchband frage ich nicht mehr. Ich kann jedem Ihre Methode nur empfehlen. G. Bertram Oigersleben, 23. 7. 26. Bestätige, daß das Bruchleiden meines Sohnes vollständig geheilt ist. Beschwerden im Turnen usw. nicht zu verzeichnen. A. Tige, Neu-Silbersdorf, 31. 7. 1926. Über 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Heiliger liegen vor.

Sprechstunde unseres spez. Instituts, Inz. d. d. ausgebildeten Vertrauensarztes in
Breslau: Dienstag, 24. Mai, von 9-1 Uhr und von 2-7^{1/2} Uhr
Mittwoch, 25. Mai, von 9-1 Uhr und von 2-7^{1/2} Uhr, Hotel Hauptbahnhof, Entf. 11
Oels: Freitag, 27. Mai, vormittags von 8-12^{1/2} Uhr, Bahnhof-Hotel
„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
Hamburg, Esplanade 6 (Dr. H. L. Kneper.)
Wir danken vorzüglich, die uns nachzutragen verziehen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.
7929

Zurückgekehrt
an der 11. Linde
an der 11. Linde
an der 11. Linde

Biedermeier
an der 11. Linde
an der 11. Linde
an der 11. Linde

Violinunterricht
richtet P. Scholz,
an der 11. Linde
an der 11. Linde

Stille Wohnungen
an der 11. Linde
an der 11. Linde
an der 11. Linde

MM 5 Mk!
richtet Mann und Frau
dauernd mühelos haben

Verdienst
(auch als Nebenverw.)

Wie?
erfahren Sie kostenlos
durch Anfrage an
Schilling 1-4
Breslau-A. 445

Heimstepperinnen

für Damenschäfte sofort gesucht 418
Offerte unter A 21 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

150 Mt. Gehalt
und 15% Provision
Nehnde gesucht, die
frische, warme, die
langen, besten
mit, Leber u. Pflanzen
bist ab sofort
Vojasch 22. Bucht.

Übernehmen
auf Damenkleider, die
sich, leicht, schnell,
Wäsche, 25. Es werden auch
Nehmerinnen gesucht.

3
Interesse erregen in
dieser Zeitung
den größten Erfolg

Einfache Rechnung.

Qualitätsdienst
+ Qualitätsware
+ Qualitätsbedingung
= zufriedene Kunden

Für die Summanden bürge ich. Die Richtigkeit der Rechnung prüfen SIE nach!

Opfiker Sitte
Spezialgeschäft für Augenheiler
BRESLAU 8 Alte Taschenstraße 8

Buchdruckerei Volkswacht Breslau 2
Gluckstraße 4/a

Der Blinde.

Von Paul Part.

Einzig berechnigte Uebersetzung aus dem Französischen von Hermynia Zur Mühlen.

Um dem Wind Widerstand leisten zu können, einem hinter-... Um dem Wind Widerstand leisten zu können, einem hinter-

Und alle wiederholten: „Armer Alter! Armer Alter!“

Tolle Heiterkeit überkam sie, da sie den Blinden ängstlich... Tolle Heiterkeit überkam sie, da sie den Blinden ängstlich

Seine Stimme war rau, verzweifelt. Die Leute wichen... Seine Stimme war rau, verzweifelt. Die Leute wichen

Der Polizist hob den Kopf. „Bestimmt ein Betrunkener.“... Der Polizist hob den Kopf. „Bestimmt ein Betrunkener.“

„Nun, ich denke, wenn ich mein Taschengeld dafür hergebe... „Nun, ich denke, wenn ich mein Taschengeld dafür hergebe

Im nächsten Sommergarten, der idyllisch im Grünen lag... Im nächsten Sommergarten, der idyllisch im Grünen lag

Man wüßte zu speisen. Sehr gern. Aber heute würde nur an gemeinsamer Tafel... Man wüßte zu speisen. Sehr gern. Aber heute würde nur an gemeinsamer Tafel

„Das wird nett werden!“ lachte Mathilde. „Und vielleicht... „Das wird nett werden!“ lachte Mathilde. „Und vielleicht

„Etwas gewagt war es wirklich! Wenn nun tatsächlich Wein... „Etwas gewagt war es wirklich! Wenn nun tatsächlich Wein

Mit gleichgültig schelmendem Gesicht bestellte er eine Flasche... Mit gleichgültig schelmendem Gesicht bestellte er eine Flasche

„Wie teuer mag der Wein sein?“ flüsterte sie. Schweigend... „Wie teuer mag der Wein sein?“ flüsterte sie. Schweigend

„Auf unsere Liebe!“ flüsterte er zärtlich und zwang sich zu... „Auf unsere Liebe!“ flüsterte er zärtlich und zwang sich zu

Der Wein kostete drei Mark und das Gedel 1,25 Mark. Die... Der Wein kostete drei Mark und das Gedel 1,25 Mark. Die

Maimond.

Von Armin C. Wegner.

Weiß blühte die Nacht über dem Wiesenland... Weiß blühte die Nacht über dem Wiesenland

Und der Mond wurde bleich, ein Kind, das stirbt. Aus... Und der Mond wurde bleich, ein Kind, das stirbt. Aus

Von Dunkel schwer, wie mit Reifig beladen, trieb... Von Dunkel schwer, wie mit Reifig beladen, trieb

In die Nacht des Nachens sank ich hinab mit dir. Und... In die Nacht des Nachens sank ich hinab mit dir. Und

Tastete dich dunkel, wie die Zweige der Eiche im Wald, Die... Tastete dich dunkel, wie die Zweige der Eiche im Wald, Die

Als sie draußen waren, flüsterte sie: „Ich glaube, der... Als sie draußen waren, flüsterte sie: „Ich glaube, der

Der Nachmittag schlich langsam wie eine Schnecke dahin. Das... Der Nachmittag schlich langsam wie eine Schnecke dahin. Das

Als man endlich bestaubt und müde, hungrig und abgepannt... Als man endlich bestaubt und müde, hungrig und abgepannt

„da — schwieg der Registrator. Seufzend ließ er seinen Kopf... „da — schwieg der Registrator. Seufzend ließ er seinen Kopf

Ober war es nur die Dämmerung, die mit grauen Schatten... Ober war es nur die Dämmerung, die mit grauen Schatten

Frontkämpfer der Arbeit.

Von Hans Bauer.

Wenn jemand daherläme und uns eine Parodie vorlegte auf... Wenn jemand daherläme und uns eine Parodie vorlegte auf

Und da unterstellen sich diese „Artamanen“, ausgerüstet mit... Und da unterstellen sich diese „Artamanen“, ausgerüstet mit

lich die letzten, die sich einen Gutsherrn beneiden könnten. „Frontkämpfer der Arbeit“ nennen sie das, was sie befehlen.

Die neue Front steht. Der polnische Saisonarbeiter ist... Die neue Front steht. Der polnische Saisonarbeiter ist

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Die „Gugali“.

Vor der Eröffnung der Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung Liegnitz.

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Die Liegnitzer Ausstellung wird am 24. Juni eröffnet... Die Liegnitzer Ausstellung wird am 24. Juni eröffnet

Während die Gartenkunst aus ganz Deutschland auf der... Während die Gartenkunst aus ganz Deutschland auf der

Das ganze arbeitsfähige Unternehmern macht der Hauptstadt... Das ganze arbeitsfähige Unternehmern macht der Hauptstadt

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft... Die Stadt Liegnitz hat schon vor dem Kriege durch lebhaft

Wohne und nach viel zu wenig bekannter Schließen führen! Mögen sich ihnen aus dem nahegelegenen Ausland, das früher zum großen Teil so ergiebig Käufer und Verkäufer mit der schließlichen Weltmarkt verbunden war und das heute so viele Millionen von deutschen Brüdern umlagert, recht zahlreich Besucher anschließen! Keine schließliche Stadt, das heißt die Unterführung des Regierender Interesses durch die übrigen schließlichen Kommunen, wird der alten Pfaffenstadt an der Rappach einen solchen Besucherstrom senden. So mancher der außerordentlichen Besucher wird sicherlich auch an Schließens schönen Gebäuden und an seinem großartigen Zentrum, so mancher wohl auch an seinen in rühmlicher Entwicklung aufstrebenden, durch ihre neuzeitlichen Probleme so interessanten Industriezentren kaum achtlos vorbeiziehen. Das Bestreben zur Erleichterung des Verkehrs wird die Reichsbahn durch Bewilligung möglichst zahlreicher und billiger Sonderzüge tun müssen. Von Ende Juni bis zum September sollen diese die kriegiger Ausstellungen zu einem Mittelpunkt des ostdeutschen Fremdenverkehrs machen!

Eine polnische Rede auf einen deutschen Dichter.

C. Th. A. Hoffmann-Feyer in Warschau.

Gelegentlich des Besuchs Thomas Manns in Warschau fand unter anderem in der alten historischen Weinstraße Kultur eine C. Th. A. Hoffmann-Feyer zu Ehren des anwesenden deutschen Dichterkollegen statt. Diese seit 1810 im gleichen Lokal bestehende Gaststätte wird von einem Nachkommen der Augsburger Patzschfamilie geführt und zählt auch Hoffmann während seiner Warschauer Zeit (1803/06) zu ihren treuen Stammgästen. An dem Gedächtnistag hielt das Mitglied des polnischen Pen-Clubs, der Schriftsteller Wilmam Jorgica in deutscher Sprache eine Gedächtnisrede auf Hoffmann, die von der „Polnische Literatur“, einer der kulturellen Völkerverständigung dienenden Warschauer Monatschrift, in ihrem deutschen Originalwortlaut nunmehr veröffentlicht wird.

„Ich soll über den großen Dichter, über C. Th. A. Hoffmann, in diesem Raum sprechen, wo er gar manche Stunde beim Wein verbracht, denn er liebte den Wein, wie er Musik und Poesie liebte — und aus dem gleichen Grunde. Hier in diesem Räume webte er seine höchst feinen und zugleich höchst genialen Gedanken und Gefühle, hier vielleicht tauchte vor ihm, dem Kapellmeister der Warschauer Musikalischen Gesellschaft, die Gestalt eines anderen Kapellmeisters auf, — die Gestalt Kreislers. Und hier erstand in der vom Weine entzündeten Phantasie die dichterische Welt C. Th. A. Hoffmanns.

Aber nicht sprechen will ich hier von toter Vergangenheit. Von lebendiger Gegenwart will ich sprechen. Denn nur so kann man von Hoffmann reden, als von lebendiger Gegenwart, da seinem Geiste das Privileg jeder Genialität zukommt: das Privileg ewiger Jugend und ewiger Aktualität.

Was ist es, das Hoffmann und sein Werk heute ebenso aktuell macht, wie es vor hundert Jahren war? Kurz will ich darauf erwidern: es ist sein poetischer Glaube an die Heiligkeit der Phantasie des Dichters. An ihre Heiligkeit und an etwas, das weniger und zugleich auch mehr ist, — an ihre Wirklichkeit. Wer kennt nicht jene grausamen Worte: „Nur Narr; nur Dichter!“ Wem haben nicht gerade seine eigenen Worte diese Worte zugeführt, vor allem heute, besonders heute?

In solchen Augenblicken stillen Zweifels ist es gut, an C. Th. A. Hoffmann zu denken. Er war seiner Poesie sicher. Er suchte nicht nach Beweisen für seine Phantasie, er begründete nicht, was ihm die himmlische Eingebung zuführte. Er wußte, wußte er sicher, daß in seinem Herzen, in seiner Phantasie, ein lebendiger Gott lebt, und deshalb der Augenblick der dichterischen Inspiration allein schon den Dichter mit Welten verbindet, die gewöhnliche Augen der Menschen zu schauen nicht vermögen. Diese Erkenntnis erlaubte ihm, die dichterische Phantasie zu einer religiösen Macht zu erheben, und daraus erklärt sich, warum er den in seiner Phantasie lebenden Gott nicht vor der Wirklichkeit legitimieren ließ, sondern die Wirklichkeit vor Gott. Jene, die dies für eine unechte Phantasterei halten, mögen uns beweisen, ob überhaupt das Schaffen möglich sei, wenn nicht der Glaube wäre, daß Poesie in jeder Form den Wirklichkeiten den Namen gibt und über ihren Inhalt entscheidet? Wäre nicht der Glaube an die Wirklichkeit und Heiligkeit der Poesie, — wäre dann das Leben selbst möglich? Niemand wußte es besser, niemand wußte es sicherer als C. Th. A. Hoffmann, daß hier in der schöpferischen Einbildungskraft der dichterischen Seele der Quell des Lebens blüht. Ihn zu erschüttern, an ihn nicht zu glauben, das bedeutet, dem Leben selbst, dem Schaffen selbst den Glauben verjagen. Denn es gibt nichts, das wirklicher wäre als das Unwirkliche — dies lehrt uns dieser große deutsche Dichter. Und wollte man ihm sagen, er klüge alles auf die Nichtmessbarkeit der Gefühle, so würde er sicherlich mit den Worten des polnischen Dichters antworten, daß „er seinen Gefühlen traue, die mindestens ebenso wahr sind, wie die Steine des Pflasters, und daß nur Gott sie vernichten könne.“

Aber dann müßte der große Demiurg die Welt selbst vernichten. Dieser Glaube an die unwiderlegbare Wirklichkeit der Poesie, an die göttliche Herkunft der Phantasie, bringt uns Volen C. Th. A. Hoffmann so nahe. Zu vieles verdanken wir der

Phantasie unserer Dichter, die ein Jahrhundert hindurch uns auf der Höhe des Seins erheitert, um an diese Realität nicht zu glauben. Wirklichkeit ist C. Th. A. Hoffmann für andere ein Phantasielicht, geliebt und geschätzt, aber doch ein Phantasielicht, das dem Leben wegführt. Für uns ist er ein Dichter und ein Weiser, der dem Leben und der Wirklichkeit zuführt.

Ich glaube, das dichterische Werk Hoffmanns beweist, daß wir ihn richtig beurteilen. Nein, er war kein Narr, kein Wirklichkeitsflüchtling! Auch suchte er nicht nach Wundern, um sich vor dem Wunderbaren der Welt zu überzeugen. Die Wunder brängten sich an ihn heran, nicht er an sie. Es genigte ihm schon, „des Welters Fenster“ zu öffnen, um kraft des dichterischen Blicks zu sehen, wie die ganze Welt von Wundern wimmelt. Und jedem dieser Wunder Identität er seine Liebe.

Deshalb liebte er auch unser Volk, und hiervon gab er Beweise sowohl in seinen Werken wie auch in seiner Tätigkeit. Er liebte unser Volk zu einer Zeit, wo es nicht leicht war, es zu lieben, da es aus den Reihen der Lebenden gestrichen war. Deshalb werden wir niemals dem großen deutschen Dichter diese Liebe vergessen. Diese Liebe, durch uns nicht verdient, wie jede wahre Liebe, unverdient wenigstens in den Dimensionen der flachen Wirklichkeit, die für C. Th. A. Hoffmann zum Glück niemals eine Wirklichkeit war. Eben dieser Gott der Poesie ließ ihn für uns ein Herz haben, dieser Gott, der ihm Licht über den Köpfen der gewöhnlichen Menschen und auf den Straßen der Städte Weisen zeigte, gewebt aus Strahlen und Schimmer.

Und wollte man uns sagen, daß dieser Gott nur ein Gott der Fiktion war und daß es keine Engel gibt, die über den Dichtern der Häuser fliegen, so müßten wir diesen Wirklichkeitskennern nur die eine Antwort geben: die Dichter wissen es besser!

Die Natur als Brückenbauerin.

Die Natur ist mit ihren gestaltenden Kräften stets das hohe Vorbild des Menschen gewesen, und so hat man sie immer mit ehrentlicher Bewunderung als die große Baumeisterin betrachtet, die die gewaltigen Gipfel der Berge hoch aufwühlte. Neben dieser aufbauenden Macht ist ihr aber auch die Fähigkeit eigen, gewisse Schichtungen wieder abzutragen und Formationen auszuwählen. Damit ist sie an manchen Stellen der Erde zu einem erstaunlichen Brückenkonstrukteur geworden, wie D. Wilson in der Chicagoer Zeitschrift „Der Berufs-Ingenieur“ hervorhebt. Wohl die schönsten Beispiele solcher Naturbrücken finden sich in Arizona und in der Nähe der Grenzen dieses Staates in Utah. Einige dieser natürlichen Brücken sind durch Erosion entstanden, durch die aushöhlende Kraft des Wassers, andere wieder sind durch aushöhlende und aufbauende Gewalten gemeinsam hervorgerufen worden. Vertreter der ersten Klasse sind die Regenbogen-, Hoffnungs- und Trost-Brücke, die aus massivem, porphyrischem Sandstein gebildet worden sind. Die Wasserfallen, die in diesen Felsen einen Überlauf bilden, haben sich in langen Zeiträumen hier durchgenagt und großartige Brückenbögen gebildet. Die Regenbogenbrücke, die 1909 von einem Professor der Universität Arizona entdeckt wurde, liegt am Nordwestabhang des Navaho-Gebirges, etwa zehn Kilometer nördlich von der Grenze zwischen Arizona und Utah. Der sich in einem fast ebenmäßigen Halbkreis wölbende Bogen hat eine Spannweite von 278 Fuß, eine höchste Höhe von 309 Fuß über dem Wasser und an seinem kürzesten Teil eine Dicke von 42 Fuß. Nach der Symmetrie ihres Aufbaus, der Größe ihrer Anlage und dem Glanz des leuchtend roten Steins, ist es die größte und schönste Naturbrücke, die man kennt. Einen ähnlichen Typus der Bogenbrücke zeigt die sogenannte Defiance- oder Trostbrücke, die drei Kilometer südwestlich vom Fort Defiance in Arizona sich befindet. Auch diese Brücke hat einen schon schon gewöhnlichen, nur etwas weniger gleichmäßigen Bogen und ist von einer großen Mächtigkeit. Eine andere Brückenform weist eine Naturbrücke auf, die sich elf Kilometer südöstlich von Adamana in Arizona in einem zerklüfteten Wald befindet. Hier ist ein riesiger versteinertes Baumstamm von dem einen Ufer eines Flusses auf das andere gestürzt und verbindet so die beiden Ufer in laibester Weise. Durch Erosion in Gemeinschaft mit der Aufschichtung von Travertin ist die Naturbrücke entstanden, die einen breiten Strom bei den Mooney Falls im Navaho Canyon in Arizona überquert.

Runfsteine und Papier als Waldstreser.

Unseren Wäldern ist mit dem von Jahr zu Jahr stärker werdenden Holzbedarf gewisser Industrien und Gewerbe ein Feind erwachsen, dessen Bekämpfung schon lange aktuell ist und allmählich zur zwingenden Notwendigkeit wurde. Was es bis vor einem Jahrzehnt vor allem der gewaltige Papierverbrauch der Zeitungen, der zu Befürchtungen Anlaß gab, unsere Wälder würden allmählich in den Papierfabriken aufgeschliffen werden, so ist seitdem in dem riesigen Aufblühen der Runfsteinindustrie, deren Rohmaterial ja gleichfalls aus Holzstumpf besteht, eine verstärkte Sorge der Forstwissenschaftler entstanden. Den so ungemein erweiterten Anforderungen der Papier- und Runfsteinfabriken gefolgt sind außerdem die nicht minder starken Holzbedürfnisse des Bergbaues. Um eine Ziffer zu nennen: allein die Kohlengruben von Wales verschleifen monatlich rund 100 000 Tonnen Holz für Stempel (Stückbalken unter der Erde) und Grubenzimmerungen aller Art! So ist es nicht verwunderlich, daß von den Fachleuten allen Ernstes die Frage gestellt wird, ob wir in den nächsten Jahren

mit einem Holzmangel zu rechnen hätten. Die Antwort erschließt sich leicht: Die Holzbedürfnisse sind gewaltig, die Holzbestände werden, so wird das Waldkapital der Erde immer stärker angegriffen und allmählich völlig ausgezehrt. Die Wälder verschwinden und damit verliert der wichtigste Jungbrunnen der Natur überhaupt. Welche klimatischen Folgen die andauernde Waldverwüstung nach sich ziehen muß, läßt sich im voraus nicht ermessen. Vorteilhaft werden sie sicherlich nicht sein.

Schweden und Finnland, die waldreichsten Länder Europas, müßten jetzt gleichfalls ihr Waldkapital angreifen. Wie die letzte Untersuchung in Schweden ergab, beträgt der jährliche Holzverbrauch schon jetzt mehr als 4 der Jahreszuwachs. Das gleiche hat sich in Finnland erwiesen. Die Länder gehen damit denselben gefährlichen Weg, auf dem die Vereinigten Staaten voranzuschreiten, die bald das Ende erreicht haben. Wie Professor Prichard auf einer Tagung in London mitteilte, verfügen die USA. jetzt nur noch über rund 100 Millionen Acres Wald gegen etwa 300 Millionen Acres vor einem Menschenalter! Die Aufforstungen reichen nirgendwo aus, um auch nur den derzeitigen Jahresverbrauch an Holz zu decken. Man verliert zwar schon seit langem alle möglichen Holzerschöpfung als Ausgangsmaterial der Papierherstellung, doch sind bis jetzt kaum brauchbare Erfolge erzielt worden. Am zukunftsreichsten erscheint noch die Papierherstellung aus gewissen südamerikanischen Eufapiusgewächsen, über die vor einiger Zeit die Universität Wisconsin berichtet konnte. Obwohl die Eufapiuspflanzen sehr schnell heranwachsen, würden aber doch noch Jahre nötig sein, um auch nur einen Teil des allein für die USA. 8 1/2 Millionen Jahrestonnen ausmachenden Weltbedarfes an Zeitungspapier zu decken. In der Zwischenzeit müßte die Waldverwüstung weitere Fortschritte machen, wenn anders nicht Ersatz für das sonst benötigte Holz beschafft werden kann. Damit aber sieht es ein wenig trübe aus.

Eine wesentliche Erleichterung könnte nur die beschleunigte Aufforstung der gemäßigten Urwälder Rußlands, besonders des sibirischen Territoriums, bringen. Doch auch sie ist aus technischen Gründen, ganz abgesehen von den politischen Widerständen, nicht von heute auf morgen möglich, würde sich also erst in vorläufig unabsehbarer Zeit auswirken können.

Es bleibt nur eins übrig, nämlich überall in der Welt soviel als möglich aufzuforsten und die Technik in der Papier- und Runfsteinherstellung zu vervollkommen in Richtung auf eine Senkung des Zellstoffbedarfs. Sonst werden kommende Generationen vielleicht wirklich nur noch aus Bildern und Beschreibungen wissen, was ein Wald bedeutet. b.

Das sowjetrussische Arbeiterklub-Theater.

Der Leningrader Gouvernements-Gewerkschaftsrat veröffentlicht soeben interessante Daten über die Entwicklung der künstlerischen Arbeit in den Arbeiterklubs. Demnach betätigten sich zurzeit in den Leningrader Gewerkschaftsklubs und sogenannten „Kolon Winkeln“ („Krajny Ugoły“) 605 Kunstgruppen mit insgesamt 13 155 Teilnehmern, darunter 178 Theatervereinigungen, 318 Musikchöre und andere mehr. Welche eine Bedeutung diese Kunstpflege im Laufe der Zeit für den Massenbesucher gewonnen hat, erhellt aus der Tatsache, daß während des letzten Halbjahres über eine Million Zuschauer die Darbietungen dieser Kunstkollektive (Theater, Konzerte, Kabarett, Kino), auf deren Wanderungen von Klub zu Klub, besucht haben. So stellte allein der Leningrader Metallarbeiterverband 439 878 Besucher in 948 Aufführungen. Der Bericht des Leningrader Gouvernements-Gewerkschaftsrates vermerkt das gegenwärtig noch recht bestehende Niveau der schauspielerischen Leistungen und den Mangel an wirklich guten Repertoires für die Klubvorstellungen. Letzteres sei eine Folge der geringen Anwesenheitszahlen, welche die Klubbühnen bisher den Dramatikern bewilligt haben. So habe zum Beispiel das erfolgreiche proletarische Stück „Wirineja“ bei 20 Aufführungen in einem Berufs-Theater 1680 Rubel Autoren-Honorar ergeben, dagegen bei 34 Klubaufführungen nur 135 Rubel, für je 11 Aufführungen der „Purga“ betrugen diese Vergleichsziffern 730 Rubel bzw. 65 Rubel. Eine wesentliche Aufbesserung der Schriftsteller-Honorare sei die erste Bedingung für einen weiteren Ausbau des Klubbühnen-Spielplans.

Heikeres aus der Positiv.

Nachzählt von A. S.

Ein antisemitischer Amtsrichter hält seine Jungferrede. Nach dem zweiten Satz stoßt er. Die Linke ruft immer wieder laut: „Hör! Hör!“, wenn er weiterreden will. Der Arme ringt mit seiner Stimme, ringt mit sich und tritt leichenblau ab.

Der schlaue Liebermann von Sonnenberg erkennt die Situation, küßt den Lampenfeuertrocken und führt ihn unter dem Gefäch der Linken aus dem Saal.

Liebermann von Sonnenberg, in den Saal zurückgeführt, zur Geschäftsordnung:

„Mein Fraktionskollege K. V. ist soeben von einer Herzbellemmung auf der Tribüne ereilt worden, die es notwendig machte, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ich nehme an, daß die Herren dort drüben, die vorher gelacht haben, sich ihrer Handlungsweise schämen werden!“

(Eine Stimme aus dem Hintergrund): „Det is doch keine Herzbellemmung, wenn einem der Herz in de Hose fällt, det is — Herzwweiterung!“

Studentische Wandlungen.

Die meisten der studentischen Korporationen von heute sind die ergebnisreichen Diener der monarchistischen Reaktion; sie haben die schwarz-rot-goldenen Farben der großdeutschen revolutionären Zeit abgeworfen; sie sind kaiserlich schwarz-weiß-rot geworden und stellen (auch in Österreich) den energiegelichsten Teil der studentischen Bewegung dar. Sie sind extrem antisemitisch eingestellt, und betonen sich — auf die alte jüdische Tradition der revolutionären Arbeiterbewegung. Man hat eine historische deutsche Studentenbewegung, Dstar Franz Schuezer, die geschichtliche Basis der heutigen Studentenbewegung untersucht und erweist an der Hand reichen Materials und mit eindringendster Kenntnis nach, daß die Geschichtsbildung der Studentenbewegung eine Geschichtsbildung ist.

Schuezers Arbeit, „Burschenschaft und Judenfrage. Der antisemitismus in der deutschen Studentenbewegung“ (Verlag Berlin-Wien, Berlin 1927), ist wichtiger, als man nach dem Titel meinen möchte. Die Schrift ist eine weitestgehende Kritik zur deutschen Revolutionen und zeigt die Entzweiung der deutschen Arbeiterbewegung in einem ganz neuen Licht, in dem Licht einer bewußt revolutionär eingestellten Bewegung. Danach ist die Geschichte der deutschen Studentenbewegung nicht zu trennen von der Geschichte der deutschen Demokratie. Aber mehr noch: die Studentenbewegung ist mit der frühen Geschichte des deutschen Sozialismus durch viele Fäden verknüpft.

Die Burschenschaft von 1815 war weit davon entfernt, Juden grundsätzlich abzulehnen. Die Semster-Beschlüsse enthalten nicht ein Wort von einer Aufnahme oder Abweisung der Juden. Tatsächlich haben Juden in der Geschichte der revolutionären Burschenschaft eine wesentliche Rolle gespielt. Es ist die Burschenschaft in Freiburg von einem Juden gegründet worden, von dem ehemaligen Heidelberger Mediziner Heinrich Marx, von dem der Studentenhistoriker Franz Schuezer, er habe sich „bezaunt so kalt und feurig in die herzlich-gewissenhaftigen Anschauungen des Christenpiegels eingelebt, daß gerade er der Bursche ist, der die Burschenschaft in der Zeit des von Friedrich Wilhelm Gebert unterstützten Burschenschaftens. Gebert, der durch Semsterbeschlüsse das akademische Bürgerrecht erworben hat, ist nach jeder Ansicht der Mann, der die Burschenschaft in der Zeit des Kampfes um die Burschenschaft

nach nicht ausgeschlossen ist, daß er in letzter Zeit durch den Erlaß des preussischen Unterrichtsministers Beder in ein neues Stadium getreten ist. Es ist nicht schwer mehr, nach Schuezers Schrift zu entscheiden, auf welcher Seite das historische Recht steht.

Auch die Breslauer „Raczels“ (die heißen seit 1835 so nach ihrem Raczewitz) haben nicht nur Juden, sondern auch Revolutionäre in ihren Reihen gehabt, vor allem Ferdinand Vassalle. (Vgl. Schuezer, Ferdinand Vassalle als Breslauer Burschenschaftler, „Deutsche Hochzeit“, IV, 28 ff.). Im Kreise dieser Burschenschaft wurde Feuerbachs „Wesen des Christentums“ diskutiert, wurden die Schriften Benedek, Herweghs, Ruges, Saint-Simons, Fourier und Louis Blanc gelesen. In den Breslauer Universitätskämpfen spielte Vassalle keine geringe Rolle. Insbesondere war er in dem Kampf-Verständnis Standal hervor.

Die Studenten hatten, so lesen wir in der Festchrift der Breslauer Burschenschaft, (1867) in einer Vorlesung von Professor Brandt, da dieser auf Feuerbach und die neuere Philosophie in Bezug zog, erwiderte: „Nur werden sie von dem Studenten Erleben in einer Breslauer Zeitung zur Rede gestellt. A. Wittenburg, der damals an der Spitze der Burschenschaft stand, hat die Studentenbewegung in der Burschenschaft in der Burschenschaft gelebt werden sollte, um sich wegen seiner Zeitungspolemik zu rechtfertigen. Die Versammlung wurde vom Senat unterlagert, und aber trotzdem trat A. Wittenburg, Gottschall und Schuezer von Seiten der alten Burschenschaft der Raczels als Gegner auf, Hermann Erleben (später zu Witte der Bursche) Rebellent der Raczels (später) verteidigte sie. Es folgte eine Unterredung wegen Übertragung des Verbotes, infolge deren Wittenburg konzipiert und Gottschall, dessen Semsterbeschluss aus formellen Gründen verzögert hatte, ohne weiteres aus der Stadt verwiesen wurde. Alles Praktische half ihm nichts; er mußte fort. Doch erhielt er ein glänzendes Kommando, die feierliche Begrüßung war eine halbe Stunde vor der Abreise vollzogen, aber sofort verboten worden, sobald aber dennoch kam. Der Burschenschaftler, dem das Verbot eingehandelt worden war, sollte daselbst ruhig in die Tische. Unter Verhinderung der des Kommandos am Polizeipostamt vorüber, aber im Saal mit dem Burschenschaftler zum Bursche. Die Studenten, welche Gottschall das Kommando gegeben hatten, wurden zur Unterredung gezogen, ein Student mußte das Kommando abgeben, unterzeichnete mehrere Burschenschaftler, unter ihnen Vassalle, der sich bei dem Verbot mit ausgezeichneter Kaltblütigkeit verteidigte, wurde mit 14 Tagen Arrest bestraft.“ (Schuezer.)

An Strömungen, die die Juden ablehnten, hat es in der frühen Burschenschaft keineswegs gefehlt; niemals aber waren sie von wesentlicher Bedeutung. Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, daß es in der Ur-Burschenschaft die Massenfrage natürlich nicht gegeben hat. Der jüdenabhneidende Standpunkt wurde mit den christlich-deutschen Ideen begründet, die seit der Romantik auf die Gestaltung der deutschen Geistesgeschichte nicht ohne Einfluß geblieben sind. Aber unter denjenigen, die die christlich-deutschen Ideen in der Burschenschaft betonten, spielen die Juden eine führende Rolle. Der oben erwähnte Mediziner Heinrich Marx, der Gründer der Freiburger Burschenschaft, war von ihnen nicht frei; einer ihrer bedeutendsten Propagandisten aber war der von Juden abstammende Führer der preussischen Altkonservativen Friedrich Julius Stahl.

Erst nach dem Krieg von 1870/71 zieht der Antisemitismus in die deutsche Burschenschaft ein. Dieser Zeitpunkt sagt alles. Die Wendung der Studentenbewegung zu Reaktion und Antisemitismus hängt mit der Agitation des Berliner Hospredigers Stöcker zusammen. Von da ab ist der Antisemitismus, gepaart mit der allgemeinen Reaktion, in der Studentenbewegung im vollen Maße. Die Haltung der Studenten nach der Revolution von 1918 bis in die jüngste Gegenwart ist so in aller Erinnerung, daß es überflüssig ist, sie hier zu schildern. Schuezer zeichnet in seiner Arbeit alle Stadien des Weges, den die Burschenschaft bis zum letzten Verrat ihrer altverehrten Geschichte und Tradition zurückgelegt hat.

Der Wandlung der Studentenbewegung auf dem Gebiet der Judenfrage entspricht eine Wandlung der politischen Gesinnung überhaupt. Von der Verbindung der aufstrebenden Arbeiterbewegung mit der frühen Burschenschaft war schon die Rede. August Bebel hat auf dem Parteitag von 1893 einen Brief des später ungelassenen Riquel an Karl Marx aus dem Jahre 1850 vorgelesen, der ein treffliches Beispiel für die revolutionäre Gesinnung der Studentenbewegung von einst ist. Der handschriftlich erhaltene Brief hat dem „Restarunde“ angehört; Karl Lill, der Anarchist und Emigrant, war Burschenschaftler. Der Weg von diesen Revolutionären zur heutigen burschenschaftlichen Studentenbewegung ist zugleich der Weg, den breite Schichten des deutschen Bürgertums zurückgelegt haben, der Weg von der Demokratie zur Reaktion.

Es wäre begründenswert, wenn Schuezers glänzende Schrift ein Gegenstück fände, das auch diese Wandlung studentischer Lebens ausführlich schilderte. Fritz Brügge (Wien).

Damenmäntel
 elegant, von 18 Wit. an
 Urban, Karllstr. 1, 2. Etg.
 Ecke Schwendner Straße.

Lichtanlagen
Ernst Eichwald
 fragen!
 Elektro-Büro
 Ernst Eichwald
 Kupferschmiedestr. 25
 Anruf: Ring 8982.

Frauen
 bedarfs-freier in Irriga-
 toren, Selbst- und Monats-
 binden stiftet. 7718
Frau M. Böhm,
 Gummiwarenhaus
 Breslau 2 Grünstraße 9.

Druckerei
Volkswacht
 BRESLAU 2
 Flurstraße 4/6
 übernimmt die An-
 fertigung sämtlicher
 Druck-Arbeiten für
 Industrie, Handel, Ver-
 eine u. Gewerkschaften
 in ein- u. mehrfarbiger
 Ausführung bei preis-
 werter Berechnung u.
 schnellster Lieferung.
 Spezialität:
Massenaufgaben
 (Rotationsdruck)
 Inzerate erzielen in
 der "Volkswacht"
 den größten Erfolg

WOCHENEND

Kreppsohlenschuhe
 Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, in braun
 Boxkalf, auf Rand genäht, mit Crepe-sohle. 18⁵⁰
 Herren braun Schnürschuhe, Original Go-
 dyner-Welt mit Crepe-sohle. 18⁵⁰

Leinenschuhe
 Damen grau und weiß Leinen-Spangenschuhe
 mit französischem u. amerikanischem Absatz 5⁰⁰
 Damen-Kroko-Leinen-Spangenschuhe, grau u. mod., m. franz.
 und amerik. Absatz. 6⁵⁰
 Herren-Leinen-Schnürschuhe
 grau und weiß, moderne Form 6⁰⁰

Kinder-Leinen-Spangenschuhe,
 grau und weiß 3⁰⁰
 28/34 4.75, 26/28



Wanderschuhe
 in Boxkalf, Original
 Goodyear-Welt
 schwarz 14.90,
 braun 15.50
 schwarz Rindbox,
 sehr gute Stütz-
 ausführung
 9⁵⁰



Opanken
 Naturfarbe, überzo-
 gener Absatz, blau
 oder rot eingeflochten
 12⁵⁰
 Für Kinder:
 10.50, 8.50, 7.00,
 6⁵⁰

Klausner

Hauptgeschäft:
Schuh-Etage Ring 22, 1. Stock **Ohlauer Straße 5/6**
 (Fahrtstuhl)

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

A.
 I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:
 1. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk eines der unterzeichneten Finanzämter entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
 a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 Reichsmark besessen haben oder
 b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
 c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 Reichsmark besessen haben;
 2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbauverwaltende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekendarlehen, Schiffsbekleidungsbanken, b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a) fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts, c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk eines der unterzeichneten Finanzämter liegt.
 II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk eines der unterzeichneten Finanzämter belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:
 1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als sechs Monate aufhalten;
 2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

B.
 Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei dem für sie zuständigen unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung werden, soweit sie nicht den Steuerpflichtigen bis zum 31. Mai zugelandet worden sind, in den Auskunftsstellen der unterzeichneten Finanzämter vom 27. Mai 1927 ab während der Dienststunden von 7 Uhr vormittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags abgegeben. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem zuständigen Finanzamt während der Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags (beim Finanzamt Land an diesen Tagen von 8 bis 12 Uhr vormittags) abgegeben.
 Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.
 Die Abgabe der Vermögenserklärung bei den unterzeichneten Finanzämtern ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem in Frage kommenden unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

C.
 Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Versehen oder Unachtsamkeit unrichtige oder unvollständige Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.
 Breslau, den 18. Mai 1927.
Die Finanzämter
 Breslau-Mitte, Süd, Nord, Land.

Harn- und Blasenleiden
 Langjähr. bewährt, ausserprobi
„COBA“ verstärkt
 Erhältlich Oscar Reymann, Drogerie
 Neumarkt und Albrechtstraße 2951

Buchhandlung
Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3. Neue Graupenstr. 5

Erstklassige
Schlafzimmer
 Speise- und Herrenzimmer 1927
 bei 30. - bis 50. - RM. monatlich ohne Anzahlung
 Gef. Anfr. erbet. u. V 300 Schleifbad 29, Breslau 5

Säumlinge, Schwarten
und Bündelbrennholz
 hat laufend in kleineren und größeren Mengen abzugeben
Dampffägwerk, Berl. Niedergasse.

Soeben erschienen!

**IM WETTER-
 U. WÄTTERWINKEL**

Von
Carl Severing
 Staatsminister a. D.
 in Heftlein gebund., 256 Seiten Großoktav
 Preis: 4.75 Mk.
Volkswacht-Buchhandlung
 Neue Graupenstr. 5. Neue Taschenstr. 11.

Falls
 Entziffern
 in
 Opfer
 mal
 Anwalt.

Ganz Thüring 1900
 Entziffern
 in Opfer mal
 Anwalt.

Ausschneiden! Aufheben! Preisausschreiben!

Strumpf-Fuchs
 Breslau Schwendnerstraße 49

Die Bedingungen meines Preisausschreibens
 finden Sie Mittwoch, den 25. Mai in dieser Zeitung.

Benutze die Buchkarte

Nur 50 Pf. wöchentlich
 kostet die Buchkarte, wenn man
 einen 25 Pf. Wert erwirbt!
 Buchhandlung Neue Graupenstr. 5

Vergnügungs-Anzeiger!

7128

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Bürgerpark Krietern
Endstation der Linie 2 (Südpark).

Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **TANZ**

Jeden Mittwoch: **Vorkehrter Ball.**
Glossily dirigiert!

Fürstengarten - Park - Café + Parkstr. 35
Morgen Sonntag ab 1/2 4 Uhr

Großes Gartenkonzert
(Musikanten) Leitung: Kapellmeister Hans
Im Saal ab 5 Uhr: **Vornehmer Tanz** 1972

Kipke-Garten, Scheitnis
Parkstraße 33 Tel.: Ohle 4181

Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinstätigkeiten zu vergeben.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon. 6127
Breslau 16. Am Zimpelet Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).

Angenehm Aufenthalt für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 7442

Indenpark Grünodie Straßbahn-
Linie 1

empfehlen seinen
schattigen Garten als angenehmen Aufenthalt

Jeden Mittwoch **Tanz** :: Jazzband
und Sonntag **Tanz** :: Jazzband
Jeden Mittwoch **Einbein-Essen.**

Conrads Platz, Klefendorf Telefon:
St. 36734

Jeden Sonntag: **Tanz.** Erstk. Streichmusik. Empfehle
Sonntag: meinen Garten nebst Kegelbahn
großen Parksaal für Vereine und Distrikte. Auto- u. Bus-
verkehr alle 10 Minuten ab Südpark.

Schattmann, Oltaschin.

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Eibitz 111 7843 Kegelbahn, eigene Fleischerei!

Erholung :: Woischwitz

Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** Jazzband-
Kapelle

Den werden Gärten und Vereine empfehlen meinen
schönen schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung von
Vergnügungen jeder Art. **Adolf Pietsch.**

Jaschkes Gasthof, Woischwitz.

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.** Jazzband.

Männerkränke, Deutsch-Lissa Bes. W. Reichert.
T. D. Lissa 163

Großer schattiger Garten — Bekannte Küche — Haase-Biere.
Jed. Sonntag **Tanz** (Orig. Jazzband) **Neu Emdeskegelbahnen**

Kirschberg - Restaurant bei Dt.-Lissa

Fernsprecher: Deutsch-Lissa 22
— Schönster Ausflugsort mit toller Fernsicht —
— **Musikfest ab Ost. Dt.-Lissa**

Zum Volksgarten Stabelwitz b. Deutsch-Lissa.
Bes. Oskar Raschberger. Schatt.
saub. Garten, Spielwiese, groß. Parksaal 15 Min. v. Bht.
Dt.-Lissa bz. Herrnpötsch. Jed. Sonntag gr. Tanz- u. Schiellenanz

Eisenbahn - Speisewirtschaft

genannt **in Breslau-Pöpelwitz** an der Posener
Die Kippe Eisenbahnbrücke

empfehlen seinen schönsten Garten mit herrlichem Ausblick
auf die Oder, sowie gutgelegte Biere der Brauerei Kipke.
Jeden Sonntag: **Eisbeine.**
Jeden Dienstag: **Schweisschlichten.**
Fr. Stizaks.

Zentral-Ballsäle
Wendlandstraße 53
Straßenbahn-Linie 1 und 21. Telefon Ohle 1712.

Jeden Sonntag:
Großer Tanz

Der Saal ist im Monat Mai an einigen Sonntagen
noch frei. 7228

Hermann Bandach's Festsäle

7179

Jeden Sonntag:
Großer Schiellen- u. Touren-Tanz

Empfehle besonders meinen kleinen restaurierten Saal für
Vereinstätigkeiten, Distriktsveranstaltungen usw.
Bekannt als **Wald.** **Doppel-Kegelbahn.**

Amerik. Vergnügung-Park Kl. Gander

Inh. Ferdinand Reichert, früh. Kegel-Friedrich-Fach

Jeden Sonntag: **Schiellen- u. Touren-Tanz**
Herrlicher, schattiger Garten, für Vereine, Konzerte — 2 u. 3
Schalenspiele besonders zu empfehlen 7678

Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert.**

Wagner's Festsäle u. Garten, Handst. b. Lissa
Morgen sowie jeden Sonntag: 762

Gr. Familienkränken

Anfang 3 1/2 Uhr — **Einbein Essen** —
Anfang 3 1/2 Uhr

Zug ab Ostert. 13^h, 15^h, 16^h, 17^h, 18^h, 19^h, 19^h

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag:
Künstler-Freikonzert

bei günstigem Wetter im Garten

Guter Mittagstisch
u. reichhaltige Abendkarte.

Sonabend: 5436

Eisbeine

Engwichts Etabl., Schmiedefeld

5 Minuten von der Endstation Linie 6. 744
Straßenbahnverkehr bis 10 Uhr abends.

Jeden Sonntag:
Schiellen- u. Touren-Tanz
Anerkannt gute Küche.

Um tätigen Zuspruch bitten **G. Engwicht und Frau.**

Warum fährt alles?
nur in des **Weidenhof**
Park-Restaurant nach

Dasselbe bietet nebst bester Verpflegung großen Garten:
Park-Saal, alle Sonntage **Tanz.** Vom Garten führt eine
Brücke in den 300 Morgen großen Park; in demselben sind
unter 100 jährigen Eichen herrliche Spielplätze zur Verfügung
und Schulen stehen große Spielplätze zur Verfügung
Weidenhof ist unweit der schönste Ausflugsort in der
Umgebung von Breslau. 7954

Hinfaht: 852, 1038, 1250, 215, 31, 416.
Rückfahrt: 8 5, 919, 125, 239, 458, 1818, 2005, 2190, 2241.

Gräbchen.
Telephon Stephan 37436
empfehlen seinen schönen
schattigen Garten und groß
Vereinszimmer t. Festlichkeit
jeder Art. Für gute Speisen
und Getränke ist bestens
gesorgt. 7114

Gräbchen.
Telephon Stephan 37436
empfehlen seinen schönen
schattigen Garten und groß
Vereinszimmer t. Festlichkeit
jeder Art. Für gute Speisen
und Getränke ist bestens
gesorgt. 7114

Gesellschaftshaus Tivoli, Oswitz

Jeden Sonntag **Tanz**
Früh-, Mittag- und Abend-Konzert
Jeden Montag und Mittwoch **Tanzkränken.**

Tischentz „Jungfernses“

Saal, Garten u. Spielwiese
für Vereine gut geeignet

Kurgarten-Kleinburg

Täglich ab 4 Uhr nachmittags:
Garten-Frei-Konzert
Konzert-Jazz-Stimmungsorchester
von Holmeier

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Kurgarten-Ball 7958

Täglich großes und kleines Menü, auch im
Abermann sowie à la carte

In den Sommermonaten ist der Saal noch an einigen Sonn-
abenden für Vereinstätigkeiten billigst abzugeben.

„Riviera“, Eichenparkstr. 41

Saubere Garten Sonabend, den 21. Mai
veranstaltet vom Group-Quartier „Hoffnung“
Sonntag, den 22. Mai, ab 5 Uhr: **Tanz, 10 Jazz**
Spezialitäten: **Bechwe 1.30 Mk., Hippopotam 0.25 Mk.**

Achtung! Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?
Bei **Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Lindenstraße.** 7177

Im schönen, schattigen Garten jed. Sonntag **Frei-Konzert.**
Riesig-Eisbeinen. Gute Getränke
Bekanntung für jung und alt.
Es ladet ergebnis ein Der Besitzer.

Sonnabend, den 21. Mai:
Mai-Vergnügen

Sonntag nachmittags: 7965
Großer Tanz

Es ladet ergebnis ein **Joseph Götze**

Kaffeehaus Kl.-Masselwitz

Jeden Sonntag: **TANZ** 7677

Großer, schattiger Garten, Kegelbahn, Spielwiese,
Luftbüchse, elektrisches Orchester vorhanden.
Vereinen, Distrikten und Schulen bestens zu empfehlen.
Ab „Leitner Hölzer“ eigener Auto-Fondelverkehr.
Fahrpreis 50 Pf. Kinder die Hälfte P. Mouch.

Saal- u. Garten-Etabliss. A. Zechel, Kl.-Masselwitz

Jeden Sonntag: **TANZ.**
Schattiger Garten, gr. Spielwiese. Vereinen u. Ausflügl. bestens empfohlen.

Gerichtskreischam, Steine Besitzer: P. Grocholz

Schöner Ausflugsort an der Oder,
empfehlen seinen Saal und Garten.

Henckners Festsäle, Morgenau

Telefon Ohle 2254. Straßenbahn-Linie 4.

Sonabend, den 21. Mai: **Gr. Malenfest**
des Schrebergarten-Vereins „Wolfswinkel“.

Sonntag, den 22. Mai: **Mai-Vergnügen**
der „Freien Turnerschaft“, 8. Abteilung.

Hofjäger, Morgenau Tel.
Ohle 7123

Jeden Sonntag: **Tanz.**
Schöner, schattiger Garten, herrlich an der Oder gelegen.
Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt.

Gerichtskreischam ♦ **Paul Guse's Gasthaus Treschen** Telefon
R. 1820

Gräbchen.
Telephon Stephan 37436
empfehlen seinen schönen
schattigen Garten und groß
Vereinszimmer t. Festlichkeit
jeder Art. Für gute Speisen
und Getränke ist bestens
gesorgt. 7114

empfehlen seine
gemütlichen Räume und großen Kolonnaden
für Ausflüge und Vereinstätigkeiten.
Musik: **Poppers** elektrisches Kunstspiel-Piano
Regenmäßige Fahrten mit dem Motorboot „Wilma“ nur ab Gneisenabrücke. Ab-
fahrt: Sonntags vorm. 6, 8 und 10 Uhr, nachm. 2, 4 und 6 Uhr. Wochentags 4 Uhr
nachm. Autopendelverkehr ab Wappenhol. Für Gesellschaftsfahrten Anruf Ohle 1524.

Achtung! Achtung!
Hier Luna-Park!
Morgen ein Festtag
erster Ordnung für groß und klein

Für Kinder nachmittags
Bombenschießen
durch Kunstfeuerwerker
M. Schmidt

Abends: 3255
feenhafte Beleuchtung
des Vergnügungsparkes

Alles rutscht, alles lacht,
alles wackelt, alles kracht!

Garten-Konzerte
ausgeführt v. Musik-Direktor R. Grabowsky
Elektrizität 10 Pf.

Ball In den
Riesenprachisälen **Ball**

Konzerthaus Kroker
Weidenhof
Endstation der Linie 4
Herrliche Erholungsstätte
an der Oder 7728

Jeden Mittwoch,
Freitag und Sonntag:
Gr. Garten-Konzert
ausgeführt von Ohlauer Stadt-
Orchester. Personl. Leitung:
Kapellmeister König.

Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz
Jeden Sonnabend:
Vereinstätigkeiten
Gutgelegte Biere
La-Kaffee, gute Küche.

Virtus Festsäle, Klein Mochbera
Inhaber August Hiescher

Sonntag, den 22. Mai
Großer Garten-Freikonzert
im Saal: **Der moderne Tanzbeweis**
Anfang des Konzerts 3 Uhr — **Tanz 4 Uhr**
Donnerstag den 26. Mai
Gr. Malenfest — **Rieseneisbeine**
— Sonabend, den 28. Mai
Erstaufführung des „Fremdenlegions“
Erwerblose und Kinder, ermäßigte Preise.
Es ladet ein Der Wirt. 796

Drei Kronen-Eüle Rosenthal.
Tel.: Ohle 1954

Jeden
Sonntag:
Vornehmer Tanz
Guter Garten, Jugendpark, Kegelbahn
u. Saal (bis 1000 Personen fassend) den Vereinen
besonders am Sonntag empfohlen.

Schöner Gasthaus zu den „Friedenssäulen“
empfehlen seinen Saal und schönen schattigen Garten bei
Vereinstätigkeiten und Sonntags. Jeden Sonntag: **Tanz.**

Kaffeehaus Wilhelmshafen
Telephon Ring 3114



Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag
Tanz

**Dampfer-
Verkehr**

Sonntag, 22. Mai, ab Ohlau-Ufer
7701 von früh 5 Uhr, alle 20 Minuten
nach Wilhelmshafen und zurück.
Nach Margareth 9 u. 12 Uhr vorm. 3 Uhr nachm.
Rückfahrt ab Margareth 10 30 Uhr vormittags,
1 30 nachm. u. 7 Uhr Wochentags von nachm.
2 Uhr ab halbstündlich nach Wilhelmshafen
und zurück. — Tel. Rg 7133 — Rudolf Katteln

Dampferfahrten ab Wferstr. 20
Sattelstelle „Zur Sonne“ 412

Ab Sonntag, den 22. Mai, verkehren die Dampfer
nach Zanditz, Steine und Margareth vorm. 8 u. 10 Uhr
nachm. 2, 4 u. 5 Uhr. Rückfahrt ab Margareth vorm.
11 u. 12 Uhr, nachm. 3 1/2, 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr. Vereine
und Schulen werden zu günstigen Bedingungen
angenommen. Schmidt.

Zum Jägerheim, Margareth

Bes.: J. Rindfleisch — Tel. Gr.-Nadditz 12

Großer schattiger Garten u. Parksaal
Herrl. Waldpartien direkt am Oderwald
Für Vereine, Schulen etc. zu Ausflügen bestens empfohlen
Autovekehr ab Waldschässel

Ottwitz Gasthaus P. Postel
schöner Ausflugsort an der Oder,
empfehlen seinen Saal und Garten.

Altes Oderschlöbchen Tel. Ohle 5681
Kleiner Saal für
Festlichkeiten. 7925

Terrasse mit schönstem Ausblick auf die Oder

Jagdschlüssel Barthelm Bes.:
Fr. Luz

Schöner Ausflugsort an der Oder
empfehlen seine neu renovierten Säle sowie schönen
schattigen Garten für Vereine, Gesellschaften einer
günstigen Beachtung. 7585

Schulen Ermäßigung. ☉ Jeden Sonntag: **Tanz.**

Margareth Gasthaus „Zum Stern“ Margareth
Inhaber: Franz Kretschmer.

**„Ausflugsort für Breslauer“:
Saal- und Garten-Etablissement**
Telephon 20 Groß-Nadditz 7919

Johannsgarten Krietern
1 Minute von Endstation Krietern

Kaffe- und Gesellschaftsgarten
Saal für Tanz- und Vereinstätigkeiten
Jeden Sonnabend: **Eisbeinen**
Besitzer: Johannes Freiwald
früher Augustiner-Bräu, Junkerstraße.

Sängerklub in der Handstetler Chaussee
Jeden Sonntag **Tanz** Jazzband
Sonabend: **Vereinstätigkeiten**
Schöner schattiger Garten für Vereinstätigkeiten und Ausflüge
empfehlen seinen Saal und Garten.

Gesellschaftshaus „Friedrichshof“ Handstetl
am Poljanowitzer Friedhof. Telefon Amt Ring 4088

Hierbei erlaube ich mir, die vereinstätigkeiten
und Anzeigen bei Veranstaltung von Festlichkeiten und
Ausflügen auf meinen schönen, großen, parkartigen Garten
nebst Saal, Doppel-Kegelbahn und großen, neuen gedeckten
Kolonnaden, die bei jeder Witterung gut geschützt sind,
sowie Spielwiese aufmerksam zu machen. Auch für Schul-
Ausflüge ist mein Etablissement besonders gut geeignet.
Indem ich höflich bitte, mein Unternehmen gütig
zu unterstützen, zeichne hochachtungsvoll **Fritz Schütz**
Jeden Sonntag und Freitag **Eisbeine**

Etabl. „Metropol“ Rosenthal
Besitzer: Josef Schlegel.

Jeden Sonntag: **Tanz**

Empfehle meinen
schönen staubfreien Garten.
Saal für Vereinstätigkeiten, 600 Personen
fassend, zu vergeben. 7971

Küche- und Keller bieten stets das Beste.

Uns Schwestern.

Tod in den Flammen.

Ein herrlicher Morgen steht herauf. Raun tritt die Sonne ihren Tagesmarsch an, da rührt es sich an allen Enden des Dorfs.

Da steh gekündete Tuten — Feuer im Dorf. Alles eilt, einer frägt den andern und im Nu wissen es alle, wissen auch, daß sie ihre Pflicht erfüllen müssen.

Wo ist hier der Jugendstolz? Wer schützt die Kinder, so lange die Eltern ihrer Arbeit auf dem Felde nachgehen? Wer schützt den Eltern ihr kostbares Gut so lange sie es nicht selbst tun können?

Nachträgliches zur Frauen-Verständigungs-Konferenz in Oberschlesien.

Eine Teilnehmerin der Konferenz schreibt uns: Ich mache mir nicht an, nach wenigen Tagen Aufenthalt in Oberschlesien die Stimmung der Bevölkerung zu kennen.

Schon die Beteiligung an unserer Konferenz war bezeichnend. Am ersten Abend bei der öffentlichen Frauen-Rundgebung etwa 800 Personen, meist aus dem „Mittelland“.

Bei der Rundgebung in Kattowitz sah man weniger Angehörige der dortigen deutschen Sozialdemokratischen Partei. Und von polnischer Seite aus kamen neben zahlreichen Angehörigen des kleinen Mittelstandes und einer Gruppe nationalistischer Bäuerinnen, anscheinend nicht allzu zahlreiche Angehörige der PPS zu uns.

Brückenperrung über die Oder bei Oppeln.

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Im Hinblick auf die Verköhlung der Reichsbahndirektion Oppeln, betreffend die besonderen Betriebsmaßnahmen anlässlich der Brückenperrung über die Oder bei Oppeln in der Nacht vom 21. zum 22. Mai.

Hammerkatastrophe im Silbergebirge.

Die letzten Witterungsbrüche der letzten Tage haben die Fulaue allenthalben angesetzt. Das Wasser drang in Häuser und Stallungen, überflutete die Straßen und zerstörte die Fruchtanlagen.

Waldberg. Brutaler Überfall auf ein Mädchen. Der Straßenräuber vom Alten Berg, zwischen Bernsdorf und Jallenberg, der wiederholt die Einwohner, insbesondere die Frauen in Angst und Schrecken versetzt hat, ist noch immer nicht ermittelt.

Grünberg. Pädagogische Tagung. Die Pädagogische Akademie in Grünberg veranstaltete hier vom 31. Mai bis zum 2. Juni eine Pädagogische Tagung. Eingeleitet wird die Tagung im Saal des Schulhauses durch eine Begrüßung der Behörden.

Neusalz a. O. Unerhörte Aurolaserei. Zwei betrunkene, führerlose Auto-Schwarzfahrer, die unsere Stadt nachts mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit durchrauten, wurden von der Polizei zwangsgestoppt.

Der Mittelschlesische Städtetag

findet am Freitag, den 27. Mai, in Döls statt. Alle Parteigenossen, die als Delegierte an dieser Tagung teilnehmen, treten am 27. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Bahnhofs-Hotel, in der Bahnhofstraße in Döls, zu einer Vorbesprechung zusammen.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bezirksleitung Breslau-Land (Neumarkt). Kreisversammlung: Sonntag, den 22. Mai, findet in der Abteilung D 4 des feierlichen Verteilungstreffen statt.

Abteilung III Süd. Sonntagabend, den 21. Mai, abends 7 Uhr, bei Göllich, in Breslau, Köpferstraße 12, findet eine sehr wichtige Abteilungsversammlung statt.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Grotzschwitz, abends 7 1/2 Uhr, bei Krause in Carlowitz, Kreisversammlung. Es wird jedem Kameraden zur Pflicht gemacht, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

Sonntagabend, den 21. Mai: Ortsverein Witten, abends 7 Uhr, bei Weiß in Witten; Monatsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen Kameraden, an der Monatsversammlung teilzunehmen.

der Firma juridischweisen Genosse Eichelmann führte aus, daß die Firma früher, als das Gemeindegeldvermögen veräußert wurde, nie Einpruch erhoben hat, auch als die Gemeinde erhebliche Aufwendungen für das Kriegserdenmal machen mußte, sei kein Einpruch gekommen.

Entschwig. Tödlicher Unfall. Am Freitag begnaden sich auf der Straße nach Walfen zwei Motorradfahrer mit dem Geschäftsauto der „Volkswacht“.

Bettlern. Deffentliche Versammlung. Heute, Sonntagabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Knischalla in Bettlern eine öffentliche Versammlung statt.

Bettlern. Deffentliche Versammlung. Heute, Sonntagabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Knischalla in Bettlern eine öffentliche Versammlung statt.

Stabelwitz. Aus der Partei. In der letzten Mitgliederversammlung am 14. Mai in Herrnhut gab der Ortsgruppenführer, Genosse Grämel, einen Bericht über die Parteiarbeit.

Stabelwitz. Aus der Partei. In der letzten Mitgliederversammlung am 14. Mai in Herrnhut gab der Ortsgruppenführer, Genosse Grämel, einen Bericht über die Parteiarbeit.

Quabis macht Wangen Brot rot. Überall erhältlich!

Molkerei Emanuel Ksoll, Breslau 6. Alzenstraße 21 = Telephon Ohio 5646. Herstellung pasteurisierter und tief gekühlter Vollmilch.

Rob. Füllborn Nachf. Altbäberstraße 12. Baubeschilde für Fenster u. Türen, Schleißerbeschilde. Kataloge und Preislisten bitte anzufordern.

Geschlechtskrankhe. Harnröhren-, Haut- und Blasenkrankheiten finden schmerzlose und sichere Heilung in der Spezialklinik Joschko, Breslau, Teichstr. 12.

Bauhütte Breslau. Stolzestraße 3/11 - 4/14. Telephon: Ohio 3300 und 6876. Unternehmen für Dauerarbeiten aller Art.

Scottische * Flugschiffe * Ränderwaren. Marinaden * Fischkonserven * Meringe. Frischeste Ware! - Billigste Preise!

„Nordsee“. Bohrauer Straße 2. Schmiedstraße 19. Neue Schwelmer Str. 5a. Andrasenstraße 2. Liegnitz: Breslauer Str. 2.

Alfred Bindernagel, Breslau 3. Berliner Platz 18 - Baumaterialien Engros. Händler - Wiederverkäufer. Kaufen alle Kurzwaren, Monatsblätter, Mundharmonikas.

Beachtenswert für Ihre nächsten Einkäufe:

Badewäsche

Schwimmtrikot für Herren, solide Qualität, schwarz Mittelgröße **1 60**

Schwimmtrikot für Damen u. Herren, gute Qual., schwarz mit farbigen Rändern Mittelgröße **2 55**

Kinder-Badeanzug schwarzer Trikot mit farbigen Rändern Länge 50 cm Jede weiteren 5 cm **10 Pfg.** mehr. **1 45**

Trikot-Badeanzug mit Rädchen, feine Qualität, schwarz mit absteichenden Paspeln Mittelgröße **5 25**

Trikot-Badeanzug mit quer gestreift., zweifarb. Oberwurf und einfarbigem Höschen. Letzte Neuheit. **8 75**

Frottierwaren

Frottierhandtuch guter Jacquard-Kräuselstoff, weiß mit farbiger Bordüre. 50x100 cm Stück **1 60**

Frottier-Badelaken farbig, Jacquard-Kräuselstoff 150x180 cm, Stück **7 85**, 125x150 cm Stück **5 25**

Kräuselstoff für Bademäntel und Umhänge. Aparte buntfarbige Karomuster, 180 cm breit, Mr. 5.00. **3 90**. Moderne farbige Streifenmuster, 125 cm breit Mr. **3 90**

Bademantel für Damen, farbig gestreift. Kräuselstoff **9 75**

Bademantel für Damen und Herren, buntgemustert, Kräuselstoff mit absteichendem Besatz. **12 75**

Kleider und Blusen

Damenkleid buntgeblühter Waschseide mit weißer Vollegarnitur Größe 40-44 **9 75**

Vollekleid Abb. 1 bedruckter Vollvolle in modernen Blumenmustern, mit Faltenrock u. Georgette-Kragen Größe 40-46 **12 75**

Weißes Kleid Abb. 2 guter Waschtüpf mit farbiger Sportweste. Neuheit Größe 42-46 **16 50**

Kasak guter weißer Vollvolle mit Säumchen, Zierknöpfen und Seidenschleife **5 85**

Kasak reine Bausteide mit bunter Seidenkrawatte, in Potter Verarbeitung **9 75**

Kasak maschenfester Kunstseiden-Trikot mit Atlasstreifen, in modernen Farben u. sparter Verarb. **11 75**

Kinder-Waschbekleidung

Spielhose für Knaben u. Mädchen, einfarbig, oder kariert. Zephir mit absteichenden Blenden. Lge. 50 cm 1.18, Lge. 55 cm 1.38, Lge. 65 cm **95 Pf.**

Kieler-Anzug guter blau-weiß gestreifter Seidendrell mit dunkelblauer Garnitur. Für 3 Jahre Jede weitere Größe **88 Pf.** mehr **5 10**

Kinderkleid gemust. Indanthrenstoff, fraise- od. blaugrund, mit weißer Ripsgarnitur Länge 45 cm Jede weiteren 5 cm **60 Pf.** mehr **3 50**

Mädchenkleid gut, buntgeblühter Vollvolle mit weißer Vollegarnitur, Valencienspitzen u. Seldensb. Lg. 55 cm Jede weiteren 5 cm. 1.- Mk. mehr **4 75**

Moderne Strickbekleidung

Lumberjack Kunstseide in neuen Jacquardmustern und Farben, mit glatten Rändern **6 85**

Strickweste ohne Ärmel, Zephirwolle mit kunstseidenem Jacquardmuster, spärli. Farb. Letzte Neuheit **10 75**

Strickjacke Zephirwolle mit Wollkammerbesatz und Kunstseiden-Effekten, reiche Farbauswahl **12 50**

Strickkleid (Lumberjack u. Rock) Zephirwolle mit kunstseidenem Jacquardmuster, weiß, sandfarbig oder mandelgrün. **16 50**

Damenwäsche

Hemd hose feiner Madapolam m. Valencienspitzen, Zierhohlnäht u. gestickten Punkten **2 65**

Hemd hose feinfarbiger Madapolam mit breit. Valencienspitzen **2 90**

Hemd hose feiner Kunstseidentrikot mit Valencienspitzen, zarte Farb. **4 50**

Untertaille feiner Madapolam mit Seldensb. Motiv, Valencienspitzen und Trägern **1 95**

Nachthemd guter Madapolam mit feinfarbig. Blenden, neue Kragenform **3 90**

Prinzefrock mittel-fein, Wäschetuch m. haltbar, Stückerel-Ansatz. u. Trägern **3 85**

Herrenwäsche

Nachthemd mittelfeines, Wäschetuch m. bunt. Waschbörchen, Halstrel oder mit Umlegekragen **4 35**

Hemd hose porbärer Wäschestoff mit Trikotell im Rücken, ohne Ärmel, Knieform **6 50**

Schlafanzug einfarb. Madapolam mit seldener Verschnürung und Besatz **10 75**

Tennishemd weißer Sportname m. Sch. Bertrags, hässlich od. geschl. zu tragen **6 75**

Sport-Oberhemd gut. gestr. Zephir m. Klappmanschetten und 1 Kragen **6 90**

Trikolin-Sporthemd weiß oder beaterfarbig, vorzügig. Qualität, m. Umschlagmanschetten und 1 Kragen **9 75**

Garten- u. Wanderkleider

Haus- und Gartenkleid guter gestreifter Zephir mit absteichenden Blenden. Eigenes Fabrikat, sauberste Verarbeit. Gr. 42-44 **2 25**

Haus- und Gartenkleid einfarb. und gemustert. Trachtenstoff, in modernen Indanthrenfarben. Eigenes Fabrikat Gr. 42-46 **4 50**

Wanderkleid einfarbig, und kariert. Trachtenstoff mit Einsatz u. Blenden, moderne Indanthrenfarben Gr. 42-46 **4 75**

Sonntag den 29. Mai, von 1^{1/2} bis 6 Uhr geöffnet!

Leinenhaus

Dielschowsky

Nikolaistraße ~ BRESLAU ~ Ecke Herrenstr.

BRESLAU 1 NIKOLAISTR. 14 FERNSPRECHER 40295-96-97

A. WOLLMANN

Addressograph-Adressiermaschinen kosten nur Mk. 340.- und leisten stündlich ca. 1200 verschiedene Adressen. Vorführung kostenlos.

ADRESSOGRAPHEN ADRESSIERMASCHINEN

ADRESSIERMASCHINEN

ADRESSIERMASCHINEN

ADRESSIERMASCHINEN

Jede Kundin erhält bei Einkauf von 3.- Mk. an eine Ansicht-Büchle nach Wahl gratis

Morgen eröffnen wir

unsere neue **Passage**

RING

Band-Schäffer

ANZA

Trebnitz i. Schl. die Perle des Riesengebietes

Bade-, Kur- u. Ausflugsort

Städtisch, Freibad (Familienbad)

Schulbau, Holz, u. Sommerbau, 7842

mit schönem, breitem Strand

Gute Bahnverbindungen mit Breslau

Vorzügliche Autoverkehrsstraße Breslau-Trebnitz

Beste Gelegenheit zum Baden, Ausflügen

Günstiges Bäder- und Siedlungs-Gebiet

Auskunft erteilt der Pfleger

Vogt's

Restaurant

gemütlichster Aufenthaltsort für Ausflügler

Motorrad-Garage + Fahrrad-Unterstütze

Beste Verpflegung

Billigste Preise

7716

Trebnitz Ring, Ecke Straße nach Oberbrück

Nimm Schwimmunterricht

im Breslauer **Hallenschwimmbad**

Das ganze Jahr hindurch!

Möbel

liefert in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen Bar und bei geringster Anzahlung auf bequem

Zeitschriften

die nach den Verhältnissen des Käufers eingerichtet sind

Lorenz Hübner

Breslau 1, Nikolaistraße 2

7706 Begründet 1888

David: Referenzenführer

Ein Katalog der vollständigen Referenzen

Preis nur 95 Pf., umfasst 10 Pf. Porto

Volkswohl-Buchhandlung Maxime Schmidt

Breslau III, Neue Graupenstr. 4

Neu aufgenommen: Farbige Kleider und Blusen

in Voile, Crêpe de Chine, Basiseide, Woll- und Waschmusselin • Beste Qualitäten • Billigste Preise

August Benedix, Ring 1

Stadttheater

Sonnabend 8 Uhr:
Öffentliche
Generalprobe
„Belfazar“
Sonntag 8 Uhr:
Szenische
Aufführung
„Belfazar“
Montag 8 1/2 Uhr:
19. Abdm. Neufassung
Serie D
„Palästina“

Schauspielhaus.

Operettenbühne.
Tel. Stephan 36300.
Täglich 8 Uhr:
Der eminente
Operettenbesitzer!

„Jugend im Mai“

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
**„Lady
Hamilton“**

Pop-Theater

Tel. Ring 6774
Sonnabend, Sonntag,
Montag 8 Uhr:
Zum 23. Male!
„Spiel im Schloß“

Thalia-Theater

Tel. Ring 6700
Sonnabend 8 Uhr:
Zum ersten Male!
„Dr. Knorr“
Einführung v. James Montminy.
Sonntag, Montag,
abends 8 Uhr:
„Dr. Knorr“

Urania

12 Monatshefte
und 4 Bücher
**Der Proteasische
Kosmos**
Zu beziehen durch die Buchhandlung
u. Zeitung u. die Buchhandlung

Genossenschaftsrestaurant

des Konsum-Vereins „Vorwärts“
Siedlung Bierberg, Sauerstr. 72

Bei günstigem Wetter
Sonntags ab 4 Uhr im Garten:

Musikalische Unterhaltung!

Kaffe u. warme Küche. Sonntags **Esbecke**.
Um gütigen Zuspruch bitten

Otto Kahlz u. Frau.

Wegen Umzuges

aus dem Grundstücke An den Leichäden 1
nach Ostau-Grasweg Straße 16

bleibt die Städtische Steuerkasse VI, Mittwoch,
5. Mai 1927, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Breslau, den 16. Mai 1927.

Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Plüschsofas

von 75.- Mark an.

Chaiselongues

von 30.- Mark an, in größter Auswahl.
Bei Lieferung sofort. **Bei jeder Lieferung
Max Glöckl, Bräuerstr. 23**

Wie der Weltkrieg entstand.

Das einzige Buch, das die
Weltgeschichte von den Anfängen
190 Seiten. Preis nur 40 Pf.
Vollständig. Buchhandlung

Meine Schilager für Pfingsten!

Zum Fest elegant gekleidet zu gehen,
wird leicht erfüllt werden, wenn Sie bei
uns kaufen. Ob schlank, untersetzt oder
ganz stark, Sie bekommen einen fertigen Anzug
oder Mantel genau passend vom Lager und in der
Preislage, die Sie sich gewünscht haben.

Neue Strapazier-Anzüge

aus realen Stoffen - schöne Farben - große Auswahl

29⁷⁵ 39⁰⁰ 44⁰⁰ 49⁰⁰

Elegante Sakko-Anzüge

für den wohlhabenden Geschmack, in vielen neuen Farben, mit
modernen Ueberkaros, in ein- und zweireihigen Formen
moderner Schnitt und gute Verarbeitung

58⁰⁰ 68⁰⁰ 85⁰⁰ 95⁰⁰

Eigene Anfertigung, daher besonders preiswert.

Beachten Sie unsere Spezialfenster

Gegr. 1860

L. Sträger

Gegr. 1860

Breslau, Albrechtstraße 51

Eingang nur Ecke Schuhbrücke

Stadttheater Breslau (Opernhaus)

Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel

Joseph Plaut

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten. Musik von Joh. Strauß

Eschenstein Joseph Plaut a. S.

Im 2. Akt bringt J. Plaut als Einlagen u. a.:

Dialekt im Lieb:
Dörfelreich, Medlenburg, Berlin und Lippe

Kaver Terofal-Parodie
Vorverkauf ab Montag, den 23. Mai
Das Gastspiel findet ausnahmsweise
ohne Erhöhung der Eintrittspreise statt.

Im Promenaden- Theater

Garten-Kino

der sensationelle Erfolg

Persönliches Gastspiel

Ernst Hofmann

der berühmte und beliebte Filmschauspieler
Berlin, welcher im Eröffnungsfilm mitwirkt,
spielt die Hauptrolle in dem Bühnenstück

Der letzte Abend an Land

von E. F. Schauder

und die große Besetzung.

Gaststätte Folger

Ötzen Straße 194/136 Telefon Ring 1416
Linie 12 und 6

Jeden Sonntag: **TANZ**

Dienstag: **Tanzkränzchen** und **Eisbein**.

Großer schatt. Garten sowie Saal Vereinen best. empfohlen

Weit über 1000 Damen-Mäntel

Zu extra billigen Preisen Kostüme und Kleider, ganz moderne Sachen, aus besten Stoffen, nur erstklassige Verarbeitung Zu extra billigen Preisen

Turberrymäntel reine Wolle, imprägniert, mit Gürtel und aufgesetzten Taschen	17 ⁷⁵	Seerensstoffmäntel nur gute reinwollene Stoffe mit tiefer Rechenfalte und Sattel	28 ⁵⁰	Woll-Kollekleider nur aparte Druckmuster, jugendliche Formen	12 ²⁵
Reine Wollmäntel mit Plüschkragen und Streifen in aparten Farben	19 ⁷⁵	Reine Wollkleider in modernen Farben, geschmackvolle Garnierung	9 ²⁵	Bemberg-Seidenkleid gut waschbar, ganz moderne Druck- muster	15 ⁷⁵
Seidenmäntel Ottoman gemischt, nur schwarz, in allen Größen	23 ⁵⁰	Reine Wollkleider gute Qualität, aparte Mechaniken, Falken- rock und aparte Garnierung	19 ⁷⁵	Aperte Strickwaren Lumber-Jacks, Jacken und Westen, elegante Pullover in allen Größen	6 ⁷⁵

H. Berger, Ring 45